

# Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Zeitung für alle Stände



erscheint täglich mit Ausnahme der

Tage nach den Sonn- und Festtagen

mit den Wochenbeilagen Mitteilungen für Landwirtschaft und Haus und Aus der Boten-Mappe.

Inserate,  
die einspalt. Zeitzeile 20 Pf.  
Zweizeile 50 Pf.  
Annahme nur bis 4 Uhr nachm.

Von den Ausgabestellen in Hirschberg abgeholt monatl. 65 Pf. gegen  
Wochennummern bei der Geschäftsstelle 15 Pf. geg. Monatsnummern  
55 Pf. — Von auswärtigen Niederlagen oder durch die Post bezogen  
f. 3 Mon. bei Abholung 1.80. v. Niederlagen ins Haus gesandt 2.05.

Bezugspreis  
durch die Austräger monatlich  
ins Haus gebracht 65 Pf.  
durch den Briefträger 74 Pf.

Bezug durch die Post bei Abholung vom Schalter für 3 Monate 1 Mf. 80 Pf., für 2 Monate 1 Mf. 20 Pf., und für 1 Monat 60 Pf.  
Bei Zustellung durch den Briefträger ins Haus für 3 Monate 2 Mf. 22 Pf., für 2 Monate 1 Mf. 48 Pf. und für 1 Monat 74 Pf.

Nr. 48

Hirschberg, Dienstag, den 26. Februar 1907

95. Jahrgang

## Ein Burenministerium in Transvaal.

Noch sind keine fünf Jahre verflossen, daß die letzten bewaffneten Buren der englischen Übermacht sich unterwarfen und die Waffen strecken mußten. Damit war die freie Burenrepublik verschwunden; an ihre Stelle trat eine neue englische Kolonie. Es schien mit der Unabhängigkeit und Selbstständigkeit der Buren für alle Zeit zu Ende zu sein; es fehlte auch unter den ehemaligen Führern des Burenvolkes nicht an Leuten, die sich der Verzweiflung hingaben. Mancher von den im Felde so tapferen Generälen ist in der Fremde gestorben und verdorben. Aber die Masse des Burenvolkes verzogte auch jetzt nicht. Daß sie nie wieder imstande sein würden, sich von der englischen Kontrolle zu lösen, das begriff man freilich im Volke schnell genug. An gelegentlichen Putschern zur Abschüttelung der englischen Herrschaft fehlte es allerdings nicht, aber die überwiegende Mehrzahl der Buren dachte garnicht daran, sich solchen tollkühnen Unternehmungen einzelner Desperados anzuschließen. Um so eifriger bemühte man sich aber, auf die Erfüllung der im Frieden von Vereeniging gegebenen englischen Versprechungen zu dringen und jede Möglichkeit auszunützen, um die Eigenart des Volkstums zu erhalten. Die burische Selbstverwaltung war das Ziel, da es die burische Freiheit nicht mehr sein konnte. So lange das konservative Ministerium Balfour in England am Ruder war, stießen diese Forderungen der Buren auf unüberwindliche Schwierigkeiten. Unter allerlei Vorwänden wurden die Übergangszustände verlängert, wobei besonders die Besitzer der Randminen jede Erweiterung der burischen Selbstständigkeit aus begreiflichen Gründen bekämpfte. Mit dem Sturze des konservativen Regimes in England wuchsen die Aussichten der Buren auf die Erfüllung ihrer Forderungen. Das Ministerium Campbell-Bannerman konnte sich seinen Versprechungen nicht auf die Dauer entziehen, zumal die Buren klug genug waren, an ihrer Loyalität keinen Zweifel zu lassen. Auch die liberale Mehrheit des englischen Unterhauses hat sich durch die düsteren Cassandraufse der Minenmillionäre nicht abhalten lassen, der Gewährung einer Repräsentativversammlung für Transvaal zugestimmen. So durften die niedergeworfenen aber nicht verzagenden Buren in den letzten Wochen die Wahlen zu dem neuen Landtag vollziehen, der künftig die Geschicke des Landes bestimmen soll. Und hier zeigte es sich von neuem, daß in dieser südafrikanischen Bauernbevölkerung ein starker Willen lebendig ist. Die burische Partei „Het Volk“ pflanzte ihre Fahne auf, und die ganze burische Nation folgte ihr. Die englische Partei mußte unterliegen. Das neue Parlament wird durch die Volkspartei bestimmt. Hier aber zeigte sich wieder die Achtung Englands vor dem Volkswillen. Es erschien als ganz selbstverständlich, daß auch im Transvaal, genau wie im englischen Mutterlande, das Ministerium der vorsitzenden Partei entnommen wurde. Der englische Gouverneur Earl of Selborne ernannte ein rein burisches Ministerium mit General Louis Botha, dem Führer von „Het Volk“ an der

Spitze. Es ist derselbe Botha, der als Oberbefehlshaber der Buren den Krieg gegen die Engländer geführt hat. Er ist jetzt berufen, auf neuer Grundlage das Land zu organisieren und es einer neuen Blüte entgegenzuführen. Das ist ein erstaunlicher Wandel in so kurzer Zeit, der ebenso der Besonnenheit der Buren wie der politischen Klugheit der Engländer Ehre macht.

## Die Lage der Lokomotivführer.

Die anhaltende Lebensmittelsteuerung erfordert unabsehlich eine Erhöhung der Bezüge aller Beamten und Angestellten, die in fester Besoldung stehen und deshalb nicht in der Lage sind, ihr Einkommen den Steuerungsverhältnissen entsprechend zu verbessern. Die Regierung erkennt auch an, daß eine Aufbesserung erfolgen muß. In Preußen sind im neuen Stat Gehaltserhöhungen für die Beamten im Aufzugsdienst vorgesehen, und dem Reichstag ist soeben eine entsprechende Vorlage für die Beamten zugegangen. Was geschehen soll, genügt aber in keiner Weise, um den vorhandenen Notständen Abhilfe zu schaffen. Unter der Steuerung leiden nicht nur die Beamten im Aufzugsdienst, sondern ebenso sehr die anderen Beamten, die im Innendienst beschäftigt werden.

Aber selbst die geringen Verbesserungen, die vorgeschlagen werden, sind infolge falscher Meinlichkeit recht fragwürdiger Natur. Ein drastisches Beispiel bieten die Gehaltsaufbesserungen, die den Lokomotivführern zuteil werden sollen. Man schreibt uns darüber:

Unter dem Vorgeben einer Gehaltsaufbesserung werden tatsächlich die Lokomotivführer geschädigt. Seit vierzig Jahren haben die Gehaltsverhältnisse der Lokomotivführer keine Aufbesserung erfahren. Das Anfangsgehalt steht heute noch auf 1200 Mark, obwohl seit Festsetzung dieses Gehalts die Preise für Lebensmittel ganz bedeutend und namentlich die Fleischpreise um fast 50% gestiegen sind. Jetzt soll das Anfangsgehalt der Lokomotivführer von 1200 auf 1400 Mark erhöht werden, aber das Endgehalt soll bleiben und soll erst in einem 3 Jahre längeren Zeitraum erreicht werden unter Abzug der Alterszulagen nach der zweiten Stufe von 200 Mark auf 150 Mark. Es liegt auf der Hand, daß eine solche Regelung für den größten Teil der Lokomotivführer keine Aufbesserung, sondern eine empfindliche Schädigung bedeutet. Auch die Erhöhung des Anfangsgehaltes ist tatsächlich keine Verbesserung der heutigen Beförderungsverhältnisse. Jetzt wird der Heizer in der Regel bei einem Gehalt von 1250 Mark Lokomotivführer. Da nun bestimmungsgemäß der Beamte bei einer Beförderung eine Einbuße an seinem Gehalt nicht erleidet soll, so überspringt der Heizer bei seiner Ernennung zum Lokomotivführer die erste Gehaltsstufe von 1200 Mark und wird auf die zweite mit 1400 Mark eingezogen. Die jetzt vorgeschlagene Erhöhung des Anfangsgehaltes auf 1400 Mark hat also in Wirklichkeit keine praktische Bedeutung. Statt der verschlammten Besserung, die jetzt geplant wird, und berechtigte Missstimmung in den Kreisen der Beamten hervorgerufen hat, sollte eine gründliche Aufbesserung erfolgen, die sowohl den Steuerungsverhältnissen, wie den gestiegenen dienstlichen Anforderungen Rechnung trägt. Wohl kaum dürfte sich eine Beamtenklasse finden, an deren Leistungsfähigkeit so große Anforderungen gestellt werden wie an das Lokomotivpersonal, da sich die Betriebsverhältnisse in letzter Zeit sehr zu deren Ungunsten verschoben haben. Während die Konstruktion der Maschinen früher ein-

fach war, ist diese heute durch die moderne Technik eine ganz andere geworden, ist doch die Leistungsfähigkeit der neuen Maschine zum großen Teil auf das Doppelte gesteigert, wodurch Lokomotiven und Personal erspart werden. Bei Personenzügen sind die Lokomotiven außerdem mit Einrichtung zum Bremsen und Heizen der Züge ausgerüstet. Mit der Steigerung des Verkehrs und der Lokomotivkraft hat die Vergrößerung der Bahnböfe, Signaleinrichtungen und bedeutende Kürzung der Fahrzeiten gleichen Schritt gehalten. Hierdurch werden an die Umsicht und Aufmerksamkeit der Lokomotivführer gleichfalls viel größere Anforderungen gestellt, sodass die Dienstleistung auf der Lokomotive die aufreibendste und schwierigste im ganzen Eisenbahnbetrieb ist. Es wird nicht verkannt, dass in den letzten Jahren die Dauer der Dienstfahrt verkürzt wurde. Es dürfte aber zu erwägen sein, dass diese Verkürzung durch viel stärkere Leistung aufgetreten wird, es wäre also eine solche Dauerleistung wie in den früheren Jahren heute unmöglich. Bedeutet man, dass der Führer in der Regel 12 Jahre Heizerdienst (einschließlich der Hilfsheizerjahre) geleistet, bevor seine Beförderung erfolgt, so ist es leicht verständlich, dass er fast verbraucht ist, ehe er in sein Amt eintritt. In früheren Jahren wurde der Lokomotivbeamte nach ein- bis dreijähriger Heizerzeit Lokomotivführer, kam als junger Mann mit noch frischen Kräften in seinen Beruf und konnte sich des Genusses des Höchstgehaltes lange erfreuen, bevor er in den Ruhestand versetzt wurde. Heute erfolgt die Pensionierung meistens in jüngeren Jahren, sehr oft vor Erreichung des Höchstgehaltes. Dabei sind auch sonst Verschlechterungen in den Beziehungen eingetreten, so durch die vor Jahren eingeführte anderweitige Berechnung der Kohlen- und Ölprämien und anderer Nebengebühren. Es erscheint dringend erforderlich, die Nebengebühren gleichmäßig zu gestalten. Heute bestehen so große Unterschiede in dieser Beziehung, dass sie stellvertretend bis zu 800 Mark das Jahr betragen bei Führern ein und derselben Direktionsbezirke.

Wir hoffen, dass eine gründliche Besprechung der Angelegenheit im Landtag erfolgt und baldigst Abhilfe geschaffen wird, das verlangt nicht nur das berechtigte Interesse der Beamten, sondern auch die Rücksicht auf die Sicherheit des Verkehrs.

### Das Reichstagspräsidium beim Kaiser.

Der Kaiser hat am Sonntag das Präsidium des Reichstags im Schloss empfangen. Der Empfang wähnte ungewöhnlich lange, über eine Stunde. Der Kaiser sprach sich dabei wiederholt hocherfreut über den Ausfall der Wahlen aus. Auch das Ausland müsse den Ausfall der letzten Wahlen nach der Stimmung bewerten, die in nationalen Dingen die Mehrheit des deutschen Volkes beherrschte, und eine solche Wahlnahme könne nicht anders als eine rückwärtige Kraft ausüben auf die Stellung der anderen Mächte Deutschland gegenüber. Dabei nahm der Kaiser Gelegenheit, über das allgemeine Wahlrecht zu sprechen, und er gelangte zu dem Schluss, „dass dieses so vielfach angefeindete Wahlrecht sich durchaus bewährt habe“. Mit besonderer Lebhaftigkeit beschäftigte sich der Monarch mit dem Ausfall der Wahlen im Königreich Sachsen. Gleich nach der Wahl, so erzählte der Kaiser, habe er sich mit dem König, als dieser zum 27. Januar nach Berlin gekommen war, über die Wahlen in Sachsen ausgesprochen, und da sei es ihm interessant gewesen, zu bemerken, wie gut sich der König über die Persönlichkeit der Abgeordneten, beginnend den Kandidaten unterrichtet gezeigt habe. Eines sei jedenfalls festgestellt und festzuhalten als das lehrreiche Ergebnis der letzten Wahlen, und dieses sei die Tatsache, dass der Unzial der Sozialdemokratie verschwunden, sobald die bürgerlichen Parteien sich zusammenschließen. Bezuglich des Zentrums ließ der Kaiser durchblicken, dass ihm die Verschiedenheit zwischen der regierungsfreundlichen Haltung des Epipolaps und der der Zentrumspartei nicht entgangen sei. Auf diese Verschiedenheit stützte der Monarch die Hoffnung auf eine künftige erprobte Politik des Zentrums. Die weltpolitische Lage berührte der Kaiser ebenfalls. Er zeigte in großen Umrissen die Konstellation der Mächte, wie sie nach den Ereignissen im fernen Osten und durch diese sich ergeben habe. Das Sagt seiner Betrachtungen zog er in einem für die Erhaltung des Friedens höchst günstigem Sinne. Auch die Entwicklung unserer Kolonie wurde von ihm erörtert. Auch an Bemerkungen persönlicher Art ließ es der Kaiser nicht fehlen. Den Präsidenten Grafen Leo Stolberg-Wernigerode begrüßte der Monarch als alten Bekannten. Dem ersten Vizepräsidenten, Professor Paasche, gegenüber brachte er das Gespräch auf dessen Sohn, den Oberleutnant S. Paasche. Den zweiten Vizepräsidenten, Stadtältesten Kämpf, hatte der Kaiser mit den Worten begrüßt, dass er sich freue, den Vertreter des ersten Berliner Reichstagswahlkreises, in welchem er selbst ja wohne, willkommen heißen zu können. Er sei aber auch überzeugt, dass die wahlberechtigten Mitbewohner des Schlossbezirks ihre Schuldigkeit getan haben, um ihm, Herrn Kämpf, zum Siege zu verhelfen.

### Deutsches Reich.

Ein „Antiultramontane Reichsverband“ ist in Berlin gegründet worden. Er „will, unter Ausschluss konfessioneller Streitigkeiten und partizipativer Bestrebungen, die ultramontane Gefahr in allgemein politischer und kultureller Beziehung beleuchten und ihr durch den Nachweis dieser Gefährlichkeit entgegentreten.“

— Oberkirchenrat und Öffentlichkeit. Wie man sich erinnern wird, haben aus Anlass der Nichtbestätigung des Pfarrers Cesar 147 preußische evangelische Geistliche eine Erklärung veröffentlicht, „dass sie grundsätzlich mit Pfarrer Cesar übereinstimmen in der Anwendung moderner theologischer Erkenntnis auf ihre Stellung zum Bekennnis, und dass sie auch fernerhin in ihrer amtlichen Wirksamkeit den Standpunkt vertreten, überhaupt auf diese Weise dem Evangelium am besten zu dienen.“ Diese Erklärung ging auch dem Oberkirchenrat zu, der nun mit einem Erlass antwortet, worin die Geistlichen vor öffentlichen Demonstrationen gewarnt werden. Der Erlass variiert in den verschiedensten Formen die Klage, dass jene Geistlichen nicht einzeln submissest ihres Herzens dem Oberkirchenrat ausgeschüttet und seine Antwort erwartet hätten, sondern sich an die Öffentlichkeit gewandt haben. Der Oberkirchenrat zieht aber dabei nicht in Betracht, dass es außer dem Verhältnis des Geistlichen zur vorgesetzten Behörde auch noch ein anderes gibt, nämlich das des Geistlichen zu seiner Gemeinde, und dass daher jene 147 Pfarrer, wenn sie mit einem nicht-bestätigten Geistlichen theologisch übereinstimmen, die Pflicht hatten, ihren Gemeinden, also der Öffentlichkeit, das zu sagen. Der Oberkirchenrat ist übrigens nicht immer öffentlichen Demonstrationen so abgeneigt gewesen wie in diesem Falle. Die „Positiven“ haben in den letzten Jahren wiederholt sehr öffentlich demonstriert. So gab es z. B. im Mai 1905 in Berlin eine große Versammlung, die gegen den liberalen Protestantismus protestierte, und daran beteiligten sich oberste Kirchenbehörden; dafür hatte der Oberkirchenrat keine Missbilligung. Mit dem Fall Cesar besaßt sich vor einigen Wochen in Dortmund eine große positive Versammlung, an der zahlreiche Geistliche teilnahmen; das war in den Augen des Oberkirchenrats wahrscheinlich keine öffentliche Demonstration! Das Maß ist eben nicht dasselbe, je nachdem es sich um Orthodoxe oder Liberales handelt.

— General Keim hat gegen den „Bayerischen Kurier“ und die „Germania“ die Beleidigungsfrage angestrengt und gegen sich selbst beim Generalkommando des 3. Armeekorps eine strengergerichtliche Untersuchung beantragt. Für den letzteren Zweck stellte er ausdrücklich sämtliche Konzepte der in der Wahlangelegenheit von ihm gescribieren Briefe — sowohl die privaten als auch die in seiner Eigenschaft als Mitglied des Präsidiums des Deutschen Flottenvereins gewechselten — zur Verfügung, also auch diejenigen, die der „Bayerische Kurier“ bis jetzt noch nicht veröffentlicht hat.

— Die Unterwerfung der Bondelzwaris. Das zivile Oberstleutnant von Storff und den Bondelzwarthoffentoffen mit Zustimmung des Obersten von Deimling abgeschlossene Unterwerfungsabkommen vom 23. Dezember 1906 enthält u. a. folgende Punkte: Die Bondelzwarthoffentoffen unterwerfen sich der deutschen Regierung. Sie liefern alle Gewehre und die Munition ab. In Zukunft dürfen sie weder Gewehre noch Munition führen. Der Bondelzwarthoffen werden bestimmte Orte als Wohnplätze angewiesen, die sie ohne Wahl nicht verlassen dürfen. Zum Lebensunterhalt bekommen die Bondelzwarthoffen Biegen und Stoafe, welche Regierungseigentum sind. Der Nachthof gehört den Bondelzwarthoffen. Der Kapitän des Bondelzwarthoffen erhält 300 Stück Kleinvieh als freies Eigentum. Dieses Abkommen bezieht sich nicht nur auf diejenigen Bondelzwarthoffen, die sich bereits gestellt haben, sondern auch auf die, die sich noch stellen wollen, also auch auf Morris, Joseph Christian und ihren Anhang. Die Interessen der Bondelzwarthoffen werden durch einen Offizier oder Beamten vertreten.

— „Schwarze Listen“ für Geistliche. Wie der „Trierischen Landeszeitung“ mitgeteilt wird, hat dieser Tage der Regierungspräsident von Trier in einer Geheimverfügung die Landräte um Ermittlung von Vorfällen ersucht, in denen Beamte und Geistliche im verschlossenen Wahlkampf in regierungsfreindlichem Sinne gewirkt haben. Es sollen nur solche Vorfälle mitgeteilt werden, die gegebenen Fällen zugehörig nachgewiesen werden können. Die „Germania“ nimmt an, dass der Regierungspräsident von Trier allein eine solche Verfügung nicht hat ergehen lassen, sondern dass er aufgrund einer allgemeinen ministeriellen Anweisung vorgegangen sein wird. Wir verurteilen selbstverständlich die Eingriffe der Geistlichen in die Wahlfreiheit der Bürger mit derselben Entschiedenheit wie die Wahlbeeinflussungen von Landräten und anderen Regierungsbeamten. Das hindert uns aber keineswegs, das System der schwarzen Listen, das die Regierung jetzt gegenüber den für das Zentrum agitierenden Geistlichen zur Anwendung bringt, als durchaus verwerflich zu bezeichnen. Derartige schwarze Listen, deren Inhalt sich der Kontrolle entzieht, öffnen jeder gewissenlosen und unverantwortlichen Denunziationssucht Tor und Tür.

— Der Zeugnisszwang der Abgeordneten. Nun mehr brauchen in Anlehnung an den bekannten Antrag Ablach die Nationalliberalen im Reichstage einen Antrag ein, der die schleunige Vorlage eines Gesetzesentwurfes verlangt, durch den die Vereidigung der Mitglieder des Reichstages oder anderer gesetzgebender Versammlungen sicher gestellt wird, wegen Desjenigen, was ihnen in der Ausübung ihres Berufes unvertraut worden ist, oder was sie in Ausübung ihres Berufes anderen anvertraut, das Zeugnis zu verweigern.

— Geheimrat Dr. Seitz, der anlässlich der mannigfaltigen Kolonialskandale so vielgenannte, sollte wieder einmal Blätter-

meldungen zufolge, zum Gouverneur von Kamerun ernannt sein und zwar sollte seine Abreise nach der Kolonie schon in nächster Zeit erfolgen. Die „Nationalzg.“ erfährt, daß Dr. Seitz nicht nach Kamerun gehen wird, weil er „nach wie vor in der Kolonialabteilung unentbehrlich“ sei. Es sei keinesfalls vor dem Herbst daran zu denken, daß Dr. Seitz seinen jetzigen Posten verlassen werde.

Der Verband reisender Kaufleute Deutschlands, der sich die Eingabe des Verkehrsweisen ganz besonders angelegen sein läßt, hat an den Staatsssekretär des Reichspostamtes in Berlin eine Eingabe gerichtet, in welcher er die Einführung eines Einlilopakets mit dem Frankobetrag von 30 Pfennigen durch alle Bonen und ohne Begleitadresse befürwortet. Er weist darauf hin, daß bei einem großen Teile aller Branchen unserer Industrien ein Mittelsling zwischen der Warenprobe und dem teuren Postpaket vermieden wird, da bei Versendung derartiger Waren über die erste Zone hinaus der zu zahlende Frankobetrag sehr oft den Handelswert der Ware selbst übersteigt. In Frage kommt der Verband von Reparatur- und sonstigen Einzelteilen für Fahrräder, Motorfahrzeuge etc., ferner von Stempel, Schmuckstücken, Uhren, Stahlfedern, Nagelwaren, Ansichts- und Visitenkarten, Blumen und Federn, dergleichen Musikwaren etc. Einen großen Fortschritt würde das Einlilopaket für alle diejenigen Handelszweige bedeuten, welche ihre Waren ihren Käufern vorher bestimmen müssen. Dergleichen führt der Verband in seiner Ausgabe aus, daß auch technische Schwierigkeiten nicht entstehen können, und auch ein Ausfall der Einnahmen nicht zu befürchten ist. Sicherlich werden die industriellen Firmen dem Verbande für dieses Vorgehen dankbar sein, und wir wollen hoffen, daß die Eingabe von Erfolg begleitet ist. By der am 21. Januar stattgefundenen Konferenz im Eisenbahnministerium in Berlin, die Herabsetzung des Gepäcktarifes in den untersten Grenzen betreffend, hatte der Verband gleichfalls eine Eingabe an das Eisenbahnministerium ergehen lassen, in der er zu dieser Herabsetzung Stellung nahm und folgende Sätze: „für die ersten 25 Kilometer die Hälfte, für die zweiten um ein Drittel des jetzt vorgesehenen Betrages“ vorschlug.

### Ausland.

#### Österreich - Ungarn.

Eine Zentralstelle für Wohnungsbau ist Sonntag in Wien in einer Versammlung, an der zahlreiche Vertreter der staatlichen und der Selbstverwaltungsbehörden sowie viele Interessenten teilnahmen, begründet worden.

Die ruthenischen Studenten, die in Lemberg zum Protest gegen die polnische Polizeiwillkür im Gefängnis einen Hungerstreik veranstalteten, sind jetzt sämtlich auf Veranlassung des österreichischen Justizministers freigelassen werden.

#### Frankreich.

Die Verständigungsverhandlungen zwischen Kirche und Regierung sind ins Stocken geraten und sie werden allem Anschein nach nicht wieder aufgenommen werden. Es haben sich nämlich in bezug auf die Kirchenpachtverträge zwei ernste Anstöße herausgestellt. Der erste betrifft die Kosten der Reparaturen. Die Vertreter der Kirche haben ursprünglich zugestanden, daß der Geistliche, der die Kirche benutzt, auch für die Reparaturen aufzukommen habe. Nachträglich aber stellten sie die Bedingung, daß die Gemeinde die Reparaturkosten tragen solle, was die Regierung ablehnt. Der zweite Anstoß ist die Bedingung der Regierung, daß keine Ausländer und keine Mitglieder aufgelöster oder nicht genehmigter Orden als Pfarrer angestellt werden dürfen, eine Bedingung, die von den Vertretern der Kirche, wie aus der Sprache ihrer Organe hervorgeht, glatt abgelehnt und sogar wie eine schwere Beleidigung zurückgewiesen wird. Aber gerade in diesem Punkte sind die Erklärungen der Regierung formell. In seiner Rede am Dienstag hat der Kultusminister wörtlich gesagt: „Es liegt die Gefahr nahe, daß fremde Priester in die Pfarreien geschickt werden. Wir müssen also sehr vorsichtig sein, denn hier haben wir ein nationales Interesse zu schützen. Wir können nicht im voraus sagen, daß wir diesen oder jenen Priester, der mit Kampfsabsichten kommt, anstellen werden, aber wenn er im Vertrag nicht ausgeschlossen wird, können wir uns seinem Eintritt nicht widersetzen. Wird seine Haltung beunruhigend, so haben wir allerdings noch Mittel zur Verfügung, aber wir möchten sie nicht gerne anwenden gegen einen Priester, der mit unserer Unterschrift angestellt ist. Wir müssen also eine Vorsichtsmaßregel anwenden und außerdem gibt es Gesetze, für deren Aufrechterhaltung wir zu sorgen haben. Da ist zum Beispiel das Gesetz über die Kongregationen, auf das sich auch das Gesetz von 1905 bezieht. Wir haben nicht das Recht, es verleihen zu lassen, weder direkt noch indirekt; und damit müssen wir uns beschäftigen. Wir wollen nicht, daß unter der Form und durch das Mittel der Nutznutzungsverträge zum Nachteil des weltlichen Clerus die Kongregationen wiederhergestellt werden.“ Die ganze republikanische Majorität hat dieser Erklärung lebhafte Beifall gespendet; die Verpflichtung der Regierung, an ihrer Bedingung festzuhalten, ist also klar und deutlich.

#### Marocco.

Seit einigen Tagen sind die Vertreter der Mächte und die Delegierten des Sultanats in engere Beziehungen zu einander getreten. Es sind bereits gemeinschaftliche Kommissionen zur Durchführung

der auf der Konferenz von Algiers beschlossenen Reformen gebildet worden.

#### Ausland.

Eine Bombe wurde in Odessa auf den Polizeimeister von Gesberg geworfen. Gesberg wurde schwer verwundet. Sein Butler wurde betäubt, die Equipage gänzlich zerstört. Der Attentäter ist auf einer vorbereiteten Drosche entflohen.

Die Höllenmaschinen, die jüngst im Hause des Grafen Witte entdeckt worden sind, waren, wie jetzt festgestellt ist, mit je 3½ Pfund Explosivstoff von gewaltiger Kraft geladen. Eine Explosion hätte zweifellos infolge Erwärmung oder durch Erschütterung erfolgen müssen. Durch die Uhrwerke, mit denen die Höllenmaschinen ausgerüstet waren, konnte eine Explosion nicht herbeigeführt werden, denn der Mechanismus war ungeschickt zusammengesetzt. Wäre eine Explosion erfolgt, so würde ein Teil des Hauses und selbst die Hauptmauern zerstört worden sein.

Überfallen wurden Sonntag in Lodz zwei Fabriken von etwa 30 bewaffneten Personen. Es gelang den Tätern zu entkommen, nachdem sie bedeute n S ummen geraubt und den Sohn eines Fabrikbesitzers tödlich verwundet hatten.

#### England.

Die Einführung der allgemeinen Dienstpflicht, wenn auch in verschleierter Form, ist das Ideal des Kriegsministers Haldane. Er erklärte, er habe, wenn das Parlament zustimme, die Absicht, an das Land wegen Schaffung einer nationalen Armee zu appellieren, nicht im Geiste des Militarismus, sondern weil er der Überzeugung sei, daß die zur Landesverteidigung organisierte männliche Bevölkerung des Landes eine der besten Würschaffen des Friedens sei.

#### Italien.

Im Vatikan kann man sich noch immer nicht darein finden, daß der Papst von den Mächten nicht als Souverän betrachtet wird. Man hofft dort noch immer, daß der russische Staatsrat v. Mertens, der aus seiner Friedenspropagandareise gegenwärtig in Rom gelandet ist, der Kurie einen Besuch abstatte werde, um sie zur Teilnahme an der Haager Konferenz einzuladen. Korrekter Weise hat v. Mertens im Quirinal erklärt, daß er keinen derartigen Auftrag vom Baron erhalten habe.

Die Steuernruhen in Calabrien steigern die Heftigkeit der Volkswutausbrüche von Tag zu Tag. In Biolitta griff die Volksmenge die Wohnung des Steuerbeamten an und setzte sie in Brand, wobei alle Alten vernichtet wurden.

### Tagesneuigkeiten.

Um spanischen Königshof trifft man, wie aus Madrid berichtet wird, umfassende Maßnahmen, um beim Eintritt des freudigen Ereignisses, dem die junge Königin entgegen sieht, würdig vorbereitet zu sein. Mehr als hundert Spanierinnen sind rasch damit beschäftigt, eine Ausstattung herzustellen, die eines königlichen Babys auch würdig ist. Prinzessin Beatrice, die Mutter der Königin, hat eine lange Reihe englischer Babyleidermodelle gesucht, aber alle Verzierungen und Spitzen sollen spanischen Ursprungs sein. Die Taufkleider werden die gleichen sein, wie die von Alfons XIII. getragen, eine wunderbare Kombination von handgearbeiteten Spitzen von fabelhaftem Wert. Königin Victoria hofft zufrieden, ihr Kind selbst nähren zu können. Ihr englischer Leibarzt, Dr. Glenning, erklärt, die hohe Frau sei tatsächlich so gesund und kräftig, daß sie dem Beispiel der Königin Victoria von England und aller britischen Prinzessinnen hierin folgen könnte. Natürlich macht diese Neuerung im Palast viel von sich reden und man will es nicht glauben, daß die sorgsam ausgewählten Ammen unverrichteter Dinge wieder in ihre Heimatdörfer geschickt werden, wo sie von der bösen englischen Königin erzählen werden, die geizig sei und sparen wolle. Bisher haben die spanischen Königinen ihre Kinder noch stets der Amme anvertraut, die der Arzt nach sorgfamen Nachforschungen in irgend einem Dorfe Asturiens oder Santanders ausgewählt hatte. Diese Amme nimmt dann eine Vorzugsstelle unter den Bedienten der königlichen Familie ein, und sie weiß das meist auch gehörig auszunutzen und thronisiert das ganze Haus. König Alfons wird heute noch von den häufigen Besuchen seiner Ex-Amme heimgesucht und man erwartet von ihm, daß er ihre ganze Familie bis in die fünfte Generation unterstützen und beschützen.

Ein tragisches Schicksal hat eine wohlhabende Familie in Nöllingenhausen bei Nechinghausen ereilt. Deren Sohn war in der letzten Kälteperiode im Freien tot aufgefunden worden; wie sich später herausstellte, war der Knabe erstickt. Unter dem Verdacht, seinen Sohn ermordet zu haben, war der Vater des Knaben verhaftet worden. Als der Mann jetzt als schuldlos entlassen aus dem Gefängnis heimkehrte, war seine Frau unter der Wucht der Schicksalsschläge in Wahnsinn versunken.

Die Totenwache des Enkelkindes. Die 70jährige Germaine Estagnac bewohnte in Marceillan ein Häuschen, das ihr Sohn Jules mit ihr teilte. Als die alte Frau tagelang nichts von sich hören ließ, holten die Nachbarn die Mutter des Kindes herbei und man öffnete die Tür. Man fand die Alte tot im Bett, den Kleinen total erschöpft bei ihr lauernd. Nach Aussage des Arztes war der Tod der Greisin vor 10 Tagen eingetreten und die ganze Zeit über hatte der Kleine bei ihr gewacht. Er hatte seit vier Tagen nichts gegessen. Er glaubte, Großmutter schlafse, und da sie ihn früher ausgezählt hatte, als er sie einmal wachte, so habe er eben gewartet, bis sie von selbst aufwachen würde.

Durch Lawinen wurden in Gliranger im norwegischen Amt Romsdal vier Bauerngüter durch Schneesturm zerstört. Alle Gebäude wurden fortgerissen; auf einem Gute sind drei Personen getötet worden. Auf einem anderen werden zehn Personen vermisst. Der Viehstand ist zum Teil umgesunken. — In Werberg (Tirol) sind drei Kinder von einer von einem Haussdach kommenden Lawine erschlagen worden. In der Nähe von Bent im Dextale wurde ein mit Maultieren bespanntes Bauwurk und in der Nähe von Primiero zwei Arbeiter von einer Lawine verschüttet. In beiden Fällen hofft man die Rettung ermöglichen zu können.

**Die Wölfe auf der Eifel.** Nachrichten aus einzelnen Eifeldörfern zufolge machen die durch den strengen Winter in die Dörfer getriebenen Wölfe sich in unangenehmster Weise bemerkbar. Der Meisterkreuz aus Elsenborn wurde, nach dem „Local-Anzeiger“, auf dem Heimwege vom Truppenübungsplatz Elsenborn von zwei Wölfen angefallen. Er rettete sich, indem er einen Baum bestieg, während die Wölfe unter ihm Wache hielten. Auf seine Hilferufe eilten drei Soldaten von der Wache des Truppenübungsplatzes herbei, die ihn aus der fatalen Lage befreiten. Unterhalb Daun fiel ein Wolf ein Narrenkopf an. Durch das Dazwischenstreiten mehrerer Landwirte wurden die Bestien vertrieben. In den Ardennen zeigten sich kleine Rudel Wölfe, die sich bis in die Einzelgehöfte zeigten.

**Verschüttet.** In dem Duar Mechahalla der gemischten Gemeinde Labouture in Algerien stürzte infolge des schlechten Wetters mehrere Hütten ein. 31 Leichen wurden bereits geborgen; man befürchtet, daß noch eine große Zahl Opfer unter den Trümmern liegt.

**Ein gewaltiger Zyklon** hat auf den Südinseln der Philippinen große Verheerungen angerichtet. 200 Personen sollen umgekommen sein, während tausende obdachlos sind.

**Wieder eine Schiffs Katastrophe.** Freitag abend ist bei Kap Elaphonissi der österreichische Dampfer „Imperatrice“, der mit 124 Mann Besatzung und 20 Passagieren auf der Fahrt nach Bombaria war, auf eine Klippe aufgefahren und binnen kurzer Zeit gesunken. Nur das Bordschiff blieb über Wasser. Zur Hilfeleistung fuhren alsbald das italienische Kriegsschiff „Curtatone“, das französische Stationsschiff „Faucon“ und der Dampfer „Castore“ von Kanea ab. Es gelang denn auch, Sonntag vormittag 104 Personen, darunter sämtliche Passagiere zu bergen. Vierzig Mann der Besatzung sind jedoch ertrunken. Die Ursache des Schiffbruches scheint schwere See zu sein. Das Vollschiff „Timaru“ aus Darmstadt ist während des Schneesturmes in der Nordsee bei Fjältring gestrandet. Die ganze, zwanzig Mann starke Besatzung ertrank.

### Die Katastrophe an der holländischen Küste

ist, wie jetzt allgemein angenommen wird, auf einen Bruch der Steuerkette zurückzuführen. Die Helden des Tages sind jetzt die beiden Retter Sperling, Vater und Sohn, und Prinz Heinrich der Niederlande. Sämtliche Blätter sind voll des Lobes über die Haltung des Prinzen bei der Rettung der Schiffbrüchigen. Sonnabend abend 7 Uhr brachten Tausende dem Prinzen vor dem Schloß Huldigungen. Man sang nationale Lieder. Beim Erscheinen der Königin und des Prinzen erschollen brausende Bravorufe. Der Prinz dankte und brachte den tapferen Rettern ein Hurra aus, in das die Menge begeistert einstimmte. Später abends wurde dem Prinzen ein Fackelzug gebracht.

### Die Qualen der Schiffbrüchigen

sind nach den Erzählungen der Geretteten furchtbar gewesen. Die Damen erzählten unter anderem, daß die arme Grünberg bei dem Anblick der auf dem Deck liegenden Leichen wahnsinnig wurde und sich mit Kreischen auf jede Leiche stürzte. Das Ehepaar Rank starb vor Kälte und Hunger. Einen herzerreißenden Anblick bot das Kind Wenneberg, das sich mit beiden Händen an die Schiffbrücke angelammt hatte und dort angefahren war, von einer Sturzwelle aber losgerissen und in die weite See gespült wurde.

Die geretteten Frauen haben sich trotz der ausgestandenen Qualen und obschon viele Hände und Füße erfroren haben, verhältnismäßig rasch erholt. Die ersten Worte, die Frau Schröter sagte, waren: „Ach, wir sind so hungrig! Wann das Unglück geschah,“ fuhr sie fort, „kann ich genau nicht sagen, aber nie werde ich die furchtbaren Stunden der Angst und Verzweiflung vergessen, die wir durchmachten, während wir die heldenmütigen Mannschaften der Rettungsboote und Schleppdampfer sich abmühen sahen, im Kampfe mit den Wogen, uns dem Tod zu entreißen. Am Mittwoch nacht stieg unsere Angst aufs höchste, der Sturm schien furchtbarer zu sein als je zuvor. Haushohe, eiskalte Wellen brachen jede Minute über das Schiff herein, der tröstliche Anblick der Lichter von Hoek van Holland wurde uns durch den dichten Schneesturm entzogen. Etwa um 1/26 Uhr morgens hörten wir das Heulen der Sirene des ankommenden Schwesterschiffes der „Berlin“, „Vienna“.

Eine andere Gerettete, Fräulein Buttig, erzählte: „So oft wir ein Fahrzeug vorbeikommen sahen oder hörten, riefen wir es laut an, denn wir fürchteten, man nehme an, daß nichts mehr zu retten sei. Ich mußte zuschauen, wie Frau Vertram und fast alle meine Bekannten von der See weggespült wurden und ertranken. Als unsere Retter gekommen waren, ver-

folgten wir ihr Tun mit atemloser Spannung; als wir schließlich ihre Maßnahmen begriffen und uns klar wurde, daß Aussicht auf Rettung unseres Lebens da war, trauten wir kaum unseren Augen. Wir waren von Frost, Hunger, Erregung und Mühsal so erschöpft, daß auch die Freude, das Leben wieder zu haben, kein Lächeln auf unser Antlitz, kein Wort auf unsere Lippen brachte.“

Das gerettete Fräulein Gäßler erzählte, daß es furchtbar gewesen sei, zu sehen, wie in den ersten Stunden nach der Katastrophe noch immer Männer und Frauen über Bord geschlagen wurden, bis nur noch 15 übrig blieben, von denen schließlich wieder kurz vor der Rettung eine Dame weggespült wurde. Die kleine Gruppe klammerte sich aneinander, denn die meisten hatten keine Kleider. Fräulein Gäßler hatte schließlich nur noch Hemd und Hosen an und kauerte an der Wand. Auf ihren Beinen, die angeschwollen, standen mehrere Männer, da kein Platz vorhanden war. Alle waren mehr oder weniger unbekleidet und litten sehr durch Sturm, Feuchtigkeit und Kälte.

Der Matrose Fisher, der sich unter den Geretteten befindet, sagte: „Herr Wenneberg starb an Hunger und Erschöpfung kurz vor unserer Rettung. Er starb in den Armen seiner Ehefrau, deren Verzweiflung schrecklich war. Als das Schiff scheiterte, waren wir 25 im Rauchsalon. Zehn starben kurz nacheinander an Hunger und Erschöpfung und wurden von den Sturzwellen fortgespült, bis wir nur 15 waren. Wir saßen eng aneinander gepreßt, um uns gegenseitig zu wärmen, denn die furchtbare Kälte bereitete uns große Schmerzen. Mehrere sind buchstäblich zu Tode gefroren.“

Schwimmend hat sich eine ganze Anzahl Männer zu retten versucht, sie sind aber alle von den Wellen an die Mole geworfen und hier zerschmettert worden.

Die Rettung der drei letzten Überlebenden vom Wrack des Dampfers ist vornehmlich der Initiative des Kapitäns Sperling aus Dordrecht zu danken, dessen Schiff im Hafen von Hoek ankerte und der den Kapitän des Schleppdampfers „Botan“ veranlaßte, auf diesem gemeinschaftlich mit ihm und seinen drei Neffen einen entscheidenden Versuch zur Bergung der noch auf dem Wrack kampierenden Frau Wenneberg, Fräulein Theil und des Kindermädchen Lina Rippler zu wagen. Kapitän Sperling erzählte: „Bei nachlassendem Sturm dampfte der „Botan“ die Mole entlang bis zur Bafe. Der Pier stand noch etwa drei Fuß unter Wasser. Am Molentopf sprangen wir in ein Boot, und es gelang uns, es an der Bafe zu befestigen. Zum Glück befand sich daran noch das Seil vom gestrigen glücklichen Rettungsversuche, an dem wir zu den Schiffbrüchigen hinüberzlettern vermochten. Wir fanden sie, vor Kälte zitternd, dicht zusammengekauert! Etwa ein Dutzend Leichen erfrorene lag um sie herum! Als wir die Reeling überstiegen, stürzten die Frauen unter Weinen auf uns, so daß wir Mühe hatten, sie zu beruhigen, bevor wir etwas weiteres zu ihrer Rettung tun konnten. In ihren vom eisigen Wasser durchtränkten Kleidern half erstaunt, klammerten sie sich so fest an uns, daß wir uns eine Zeitlang selbst kaum rühren konnten! Lina Rippler riet schließlich, das vor Erschöpfung schon halb leblose Fräulein Theil zuerst in Sicherheit zu bringen. Ich knüpfte also aus Tauen einen Korb, befestigte ihn mit einem laufenden Knoten am Hauptseil, hob Fräulein Theil hinein, warf meinen an der Bafe wartenden Neffen die Leitleine zu und ließ das Fräulein von ihnen auf den Pier hinüberziehen. Frau Wenneberg, die unablässig in Verzweiflung um ihren ertrunkenen Mann und ihr totes Kindchen jammerte, wurde auf dieselbe Weise gerettet. Dann kam Lina Rippler, die weniger Arbeit machte, da sie kräftiger und noch zu gehen imstande war. Vom Pier aus wurden alle drei erst ins Boot, von diesem an Bord des „Botan“ und schließlich gleich den anderen Geretteten nach dem Hotel Amerika gebracht.“

### Zusätzl.-Rettungen.

Beschädigte Passagiere, die das Schiff hatten benutzen wollen, hatten glückliche Rettungen. Ein Herr Deterding hatte sich eine Kantine auf der „Berlin“ bestellt. Er ist Manager der Asiatischen Petroleumgesellschaft. Im letzten Augenblick telephonierte ihm seine Frau, der Sturm sei zu mächtig, er möge nicht reisen. Er beruhigte seine Frau und wollte die Reise antreten, als er noch einmal ans Telefon gerufen wurde, wo ihn seine Gattin diesmal herzlich und dringend bat, seinen Plan aufzugeben. Er tat es und wurde so gerettet. Ein anderer Passagier erhielt von seiner Frau in der letzten Minute ein Telegramm mit der Mitteilung, daß seine Großmutter gestorben sei. Er gab seine Fahrt sofort auf, um nach Danzig zu reisen. Ein Stockbroter namens Marx ließ sich ebenfalls im letzten Augenblick von der Reise abhalten. Ein belannter Kaufmann aus Birmingham wurde im letzten Augenblick durch Geschäfte aufgehalten. Die Pianistin Irene Scharrer wollte nach Berlin reisen, verließ sich auf dem Wege durch Hall ihren rechten Arm und schob die Reise deshalb auf. Herr Seller und ein anderer Musiker waren sehr unangenehm berührt, daß sie den Zug nach Herwick um eine Minute verspäteten. Sie entgingen dadurch dem sicheren Tode. Unglücklicher war ein anderer Herr, dessen Name nicht festgestellt ist. Er erzählte, als er sein Billett löste, er reise in der Regel über Wittingen, wolle aber einmal eine Abweichung haben.

## Locales und Provinzielles.

Hirschberg, 26. Februar 1907.

(U m s c h a u.) Im Anschluß an unsere Ausführungen über den Vortrag des Herrn Gartenbaudirektor Sperling, den er am Sonnabend nachmittag über die Verjüngung des Cavalierberges hielt, seien noch einige Punkte aus der Debatte herausgegriffen.

Herr Ahrens bemerkte, daß wohl volle Einigkeit darüber besthebe, daß Auslichtungen gemacht werden müßten, doch sei er, Redner, über die Art und Weise anderer Meinung. Die Sparshamme der Promenadendepputation, die der Vortragende anerkannt habe, sei gerade ein schwerer Fehler. Der Cavalierberg, das Juwel unserer Stadt, müsse auf der Höhe der Zeit gehalten werden; eher solle man die neuen Anlagen ganz beiseite lassen als bei den alten sparen. Es sei auch ein Fehler, die ganze Arbeit in sechs Jahren machen zu wollen. Wenn man jährlich und dauernd daran arbeiten würde, würde man das Publikum nicht so beleidigen. Die kleinen Bächen am Engen Weg ständen viel zu eng, und infolgedessen drohe auch die Fahrt der Hichtenlaus; es sollte auch in den jüngeren Beständen mehr gelichtet werden. Die Tannen sollten mehr freigelegt werden, damit sie im späteren Alter mehr Schutz abgeben könnten; ebenso wie mit den edleren Koniferen, die man gepflanzt habe. Der Vortragende habe gesagt, die Auffassung müsse den Bodenverhältnissen angepaßt werden, aber welches System liege zu grunde, wenn z. B. im Schalltempel alle möglichen Hölzer durcheinander angepflanzt würden? Redner tadelte auch, daß man nicht die richtigen Entfernung zwischen den einzelnen jungen Pflanzen innegehalten habe, weshalb z. B. gegenüber dem Teile der Schießbahnanlage das Unterholz stark überwuchere. Es sollten auch mehr einheimische Sträucher gepflanzt werden. Das Unterholz unter den Kiefern auf der Südseite sollte gerade recht gepflegt werden. Es seien auch Lücken vorhanden, in die junge Bäume neu gepflanzt werden sollten. Redner fragt schließlich, ob alle als notwendig bezeichneten Änderungen ausgeführt worden seien.

Stadtältester Oberst a. D. Haupt betont, daß es sich mit dem Cavalierberg anders verhalte als mit dem Hausberg, wo 1893 ein Schneeschuh den alten Bestand zum großen Teil vernichtete. Die unterpflanzten Tannen auf der Nordseite seien zu dicht gesetzt worden. Zu wachsendem Erstaunen und auch Angesichts habe man bemerkt, daß auf der Südseite gegen 60 gesunde Kiefern niedergeschlagen wurden. Man wolle den schönen Wald haben so lange wie möglich, vor freilich habe das eine Grenze. Die untergepflanzten Bäumen müssen sehr langsam, deshalb möge auch noch auf die jetzige ältere Generation Rücksicht genommen werden. Die Wildnis auf der Süd- und Westseite möge man doch erhalten.

Herr Suckmann bemerkte, daß der Wald nicht frisiert werden, sondern als Wald erhalten bleiben sollte. Deshalb müsse man nach und nach Baum für Baum herausnehmen. Auf diese Weise werde der Baumbestand gesichert. Das Unterholz im Weiten und Süden ist übrigens niemals geeignet, große Wachttenspendende Bäume zu geben; vernachlässige man hier die rationelle Verjüngung, so breche eines Tages der ganze schöne Bestand zusammen und dann habe man so gut wie nichts an gutem Baumbestand an dieser Stelle.

Stadtverordneter Wenke erkennt an, daß viel Unterholz beseitigt werden müsse, meint aber, daß dies nicht auf so weite Flächen notwendig sei, wodurch man den Singvögeln die Nistgelegenheit nehme. Und gerade das Unterholz biete doch auch, besonders im Frühjahr, einen so schönen Anblick. Redner meint, daß auf dem schlechten Boden doch in die Pflanzlöcher erst besserer Boden hineingetan werden sollte, und beschlägt, daß so große Posten von Pflanzmaterial von auswärts bezogen werden seien, was wegen des Klimawechsels keinen Folgen gehabt habe.

Stadtverordneter Strauß beschlägt das schlechte Aussehen der Koniferen in den Neuanslagen.

Wie schon bemerkte, ging Herr Gartenbaudirektor Sperling auf alle diese Einzelheiten nicht ein. Er betonte nur noch im Allgemeinen, daß es seine Pflicht sei, an die folgenden Generationen zu denken. Herr Forstverwalter Leuschner betonte noch, daß es nicht leicht sei, einen solchen Wald umzuwandeln, dies erfordere viel Geduld. Was geschehen sei, sei sachgemäß durchgeführt. Er gab noch einige Ausklärungen und Erläuterungen vom Standpunkt des Forstmannes und behauptete, daß man noch zu wenig alte Bäume entfernt habe. Herr Stadtrat Dinglinger versicherte noch, daß die nächste Arbeit die Durchforstung der Fichtenschonung gegenüber der Schießbahnanlage sei. Herr Ahrens tadelte noch in sehr scharfer Weise die neuen Anlagen, worauf ihm Herr Gartenbaudirektor Sperling erwiederte, daß dort die schlechtesten Bodenverhältnisse beständen und daß Bäppeln, Erlen, Birken etc. dort nur das Füll-

holz bildeten, das den späteren Baumbestand vorläufig schütze und das nach und nach entfernt werde. Er wies Herrn Ahrens auf ein wissenschaftliches Buch hin, worin er dies nachlesen könne, worauf Herr Ahrens versicherte, daß er keine Belehrungen brauche. — Was nun die Sache selbst anlangt, so darf man wohl hoffen, daß die ganze Verhandlung doch wohl ihre guten Folgen haben wird, insofern als man auf Wünsche des Publikums, so weit irgend möglich, Rücksichten nimmt. Wir sind überzeugt, daß sich bei einem guten Willen hier vieles tun läßt, ohne daß die betroffenen Faktoren ihre Überzeugung dabei opfern. Eins muß ja vor allen Dingen immer erwogen werden: daß dem Cavalierberg eine ganze Reihe von Jahren eben nicht diejenige forst- oder gartenbautechnische Aufmerksamkeit zuteil wurde, deren er bedurft hätte. Wenn nun das früher Versäumte jetzt innerhalb verhältnismäßig kurzer Zeit wieder gut gemacht werden soll, so kann es nicht ausbleiben, daß viele Eingriffe in das Bestehende als zu radikal empfunden werden, während sie tatsächlich notwendig sind. Die jetzige Generation muß sich ein wenig bescheiden, wenn Hirschberg für die Zukunft sein Kleinod, den Cavalierberg, behalten soll. Dafür sollte aber auch, irgende, schonend vorgegangen werden, damit der Übergang nicht allzu störend empfunden wird.

(Konkurs Hermann Cohn.) In der Bantier Hermann Cohnschen Konkursesache soll eine zweite Abschlagsverteilung erfolgen. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei des hiesigen Königlichen Amtsgerichts niedergelegten Verzeichnisse beträgt die Summe der zu berücksichtigenden Forderungen M. 263,022,98 Pfg. und es sollen von dem verfügbaren Massenbestande von M. 87,412,71 Pfg. vorläufig weitere 20 Prozent zur Verteilung kommen. — Bisher sind bereits 30 Prozent abschlägig verteilt worden. Die Restverteilung wird nach einigen weiteren Wochen erfolgen.

(Schlesischer Feuerwehr-Verband.) Am Sonntag fand in Breslau eine Ausschusssitzung des Verbandes statt. Der Vorsitzende gab Bericht über die Ausführung der Beschlüsse vom 9. Dezember v. J. Die Befreiung des neuen Müster-Ortsstatuts für Schlesien verursachte eine längere Aussprache. Bemängelt wurde, daß die neue Ober-Präsidialverordnung, die für die Amtsbezirke bindend ist, eine Feuerlöschpflicht der männlichen Ortseinwohner bis zu 60 Jahren vorschreibt, während in den Gemeinden, die die Feuerlöschhilfe durch eigenes Ortsstatut regeln können, eine solche Verpflichtung nicht besteht. Im übrigen wurde anerkannt, daß die Aufbringung der Kosten Sach der Gemeinden ist, daß die Forenien nicht dazu herangezogen werden können und daß die Feuerwehrkosten persönliche sind. Die Polizeiverordnung bleibt im übrigen bestehen wie sie ist und man will erst Erfahrungen damit sammeln, ehe man wegen Abänderungen einzelner Bestimmungen vorstellig wird. Beifalls-Einführung einer Normalschlauchverbinding war eine Kommission eingesetzt worden, die beschlossen hat, dem Ausschuß die Kuppelung (System Evald) vorzuschlagen mit der Maßgabe, daß für den System-Inhaber daraus kein Monopol erwachsen soll, sondern daß jeder die Kuppelung anfertigen kann. Da noch ein anderes Konkurrenzsystem hierbei in Frage kam, beschloß der Ausschuß, behufs Klärung der Angelegenheit weitere Gutachten und Verhandlungen zu hören. Bei dem Bericht über die Einführung eines neuen Achtelstücks für die Führer freiwilliger Feuerwehren nach dem Ministerialerlaß vom 4. Dezember 1906 werden die Abgrenzungen nach Maßgabe der Mannschaftsstärken, der Zahl der Spritzen, Gerätätschaftswagen, Motorinenleitern und Schlauchwagen festgesetzt.

(Apollotheater.) Welch großen Anteil das Publikum an dem Damen-Ringkampf-Wettkampf nimmt, beweist der von Tag zu Tag sich steigernde Besuch. Der Sonnabend brachte den Sieg der Clara Stark über Ida Reismüller nach 11 Minuten und Krönen Astrid über Selma Runge in 14 Minuten. Der Kampf Ebeling gegen Voß blieb wiederum unentschieden. Am Sonntag nachmittag siegte Clara Stark über Maud Smith in 6 Minuten und Selma Runge über Ida Reismüller in 12 Minuten. — Recht aufregend gestaltete sich der Kampf der Paula Ebeling gegen Krönen Astrid am Sonntag abend, welcher als unentschieden auf später verschoben werden mußte. Emma Voß hatte hingegen leichtes Spiel gegenüber der Russin Mira Jägerle, indem letztere schon nach 5 Minuten unterlag. Heute beginnen die Entscheidungs-Ringkämpfe. — Das vom vorigen Jahre so beliebte Willy Harnisch-Ensemble gastiert ab 1. März wieder im Apollotheater.

(Erdmannsdorfer Aktiengesellschaft für Flachgarn-Maschinen-Spinnerei und Weberei.) Wie verlautet, dürfte sich der Abschluß für das Geschäftsjahr 1906, dank der günstigen Konjunktur der letzten Monate bedeutend besser gestalten, als erwartet worden ist. Die Aktionäre dürften daher, entgegen der bisherigen schlechten Dividen-

dentare, trotz höher zu bemessenden Abschreibungen als im Vorjahr, auf eine angemessen gute Rente rechnen.

S Warmbrunn, 25. Februar. (Eine Wohltätigkeitsaufführung), die in bezug auf ihre Veranstaltung wie auch den durch den zahlreichen Besuch erzielten Ertrag äußerst günstig verlief, veranstaltete am Sonnabend im "Weißen Adler" zum Besten der Freitags-Sanitätskolonne vom Roten Kreuz die Gesangsaufteilung des Militärvereins. Herr Menzel als Vorsitzender begrüßte die Erschienenen und wies mit trefflichen Worten auf den Zweck der Aufführung und der Bedeutung des Roten Kreuzes im allgemeinen hin. Nachdem Herr Dr. Hoffmann das Kaiserhoch ausgebracht hatte, dem der allgemeine Gesang der Nationalhymne folgte, begann unter Leitung des Herrn Lehrer Kube die Aufführung von Chören, Solo- und Duoszenen der Gesangsaufteilung, die sich des lebhaftesten Beifalls erfreuten und zeigten, daß der Verein in der Tat über ein vorzügliches Stimmmaterial verfügt. Auch der Humor kam unter anderem mit dem Männerquartett "Das Froschlied" zu seinem Recht. Die Aufführung des einstigen Lustspiels "Dr. Franck's Sprechstunde" erweckte viel Heiterkeit und erfreute durch gewandtes Spiel der Mitwirkenden. Das offizielle Programm löste dann wie stets der übliche Festball ab.

d. Billerthal, 25. Februar. (Der Radfahrerclub Germania) veranstaltete Sonntag sein Wintervergnügen durch einen Maskenball im Hotel Billerthal. Die Erschienenen, zum großen Teil maskiert, vergnügten sich bei allerlei Faschingsscherz, Vorträgen und Ball aufs Beste. Auch mehrere in kleidlichen Kostümen gebotene Reigen zu Rad und Sportaufführungen gefielen allgemein. Fröhlicher Tanz hielt alle noch lange vereint.

d. Steinseiffen, 25. Febr. (Der landwirtschaftliche Volksverein) beging Sonnabend abend in Stammels Gathof, zum Wintergarten" sein erstes Stiftungsfest. Der Vorsitzende, Stellenbesitzer Seidel, beleuchtete in seiner Festansprache die erfreulich rege Entwicklung des Vereins in seinem ersten Lebensjahr. Bei weiteren Toasten, Vorträgen und Ball verließ die Festfeier auf angenehmste.

### Sprechsaal.

Anschließend an die letzten zwei Eingesandt betreffend den Acht-Uhr-Ladenabschluß erlaube ich mir, dem Geschäftsmann der Freitag-Nummer einiges zu erwidern. Bis acht Uhr abends dürfen wohl bei den meisten Ladenbesitzern die Hauptgeschäfte erledigt sein. Ich frage den betreffenden Geschäftsmann der Freitag-Nummer, ob er sich vielleicht wieder zurückkehrt in die alte, gute Zeit vor der Sonntagsruhe? Ich für meinen Teil befürchte mich durch die Einführung dieser Wohltat sehr angenehm und benütze sie am Sonntag nach Schluss des Geschäfts zum Genuss unserer schönen Natur, wozu jeder Ladenbesitzer nach Schluss seines Geschäfts berechtigt ist. Dasselbe gilt auch von den schönen Sommerabenden. Daher sollte jeder Ladenbesitzer, welcher sich aus kleinlichen Gründen für den Acht-Uhr-Ladenabschluß bis jetzt nicht entschließen konnte, nicht verfehlten, das Versäumte nachzuholen und sich in die beim Magistrat ausliegende Liste nachzutragen zu lassen, um für den Acht-Uhr-Ladenabschluß mit Ausschluß des Sonnabends resp. der bereits gesetzlich festgelegten Tage zu Ostern, Pfingsten und Weihnachten. Wir leben nun einmal im Zeichen des Fortschritts. Bewährt sich der Acht-Uhr-Ladenabschluß, dann werden sich auch die Ladenbesitzer der Umgegend anschließen.

Ein Handwerker und Ladenbesitzer.

### Letzte Telegramme.

#### Der Reichstag

hatte am Montag, wo die Staatsberatung begann, seinen ersten "großen Tag". Allerdings als Reichsschatzsekretär Frhr. v. Stengel mit dem üblichen Exposé die Beratung einleitete, herrschte im Saale ein solches Stimmengewirr, daß man von den matten und uninteressanten Ausführungen fast nichts verstehen konnte. Als aber der Zentrumslabgeordnete Spahn seine Rede begann, füllten sich die Räume und er konnte seine Ausführungen vor einem brennend vollen Hause und vor überfüllten Tribünen halten. Natürlich war auch der Bundesratstisch, an dem u. a. Fürst Bülow und Dernburg saßen, bis auf den letzten Platz besetzt. zunächst hielt der Zentrumslabgeordnete seine üblichen Finanzbetrachtungen, die selbstverständlich in diesem Jahre viel weniger freundlich lauteten als früher. Dann kam der politische Teil und dabei sprach Herr Spahn so scharf, wie man es einem Zentrumslabgeordneten nie zugetraut hätte. Er kam auf die Wahl agitation des Flottenvereins zu sprechen, diese natürlich scharf kritisierend, und warf dem Reichskanzler einen Mißbrauch seiner Amtsgewalt bei den Wahlen vor, wie er zu napoleonischen Zeiten nicht schlimmer sein könnte. Mit großer Genugtuung konstatierte Redner, daß seine Partei ungeschwächt aus dem Wahlkampf hervorgegangen sei. Als er das selbstlose Verhalten des Zentrums kritisierte, das bei allen großen Geschehen der letzten Jahre mitgewirkt habe und das sich nie von Parteiinteressen leiten ließe, löste er allerdings bei der neuen Mehrheit des Hauses nur schallendes Gelächter. Der nächste Redner, der nationalliberale Abgeordnete Dassermann betonte, daß die Quintessenz der Wahl die Ausschaltung des Zentrums bei Entscheidung nationaler Fragen sei. Dann präsidierte Reichskanzler Fürst Bülow seine Stellung zum Zentrum, mit dem er doch so lange zusammen gegangen war, bis es in einer nationalen Frage versagte. Auf den Vorwurf des

Abg. Spahn wegen der Wahlbeeinflussung erwiderte der Reichskanzler, daß die Regierung in Zukunft noch mehr als diesmal dem Volke sagen werde, auf was es ankomme. Überhaupt sprach der Reichskanzler heute sehr entschieden. Er bedauerte und verurteilte jede Unterstützung der Sozialdemokraten und lobte dafür das Verhalten der bayerischen Bischöfe. Ferner erklärte er seine Stellung zum Flottenverein. Am Dienstag wird die Debatte fortgesetzt.

### Im Abgeordnetenhaus

wurde am Montag zunächst über den Antrag der Geschäftsordnungskommission, betreffend die Erteilung der Ermächtigung zur Strafverfolgung sozialdemokratischer Rebukturen wegen Belästigung des Abgeordnetenhauses beraten. Auf Antrag des Abg. Schiffer (nat. lib.) wurde die Sache an die Kommission zurückgewiesen, um festzustellen, ob die betreffenden Artikel nicht vor der im vorigen Jahr ausgesprochenen Warnung geschrieben sind.

Dann fand die erste Beratung der Novelle zum Berggesetz statt, in der dem Staat bei Steinkohlen, Kali usw. das Nutzungsrecht vorbehalten bleibt. Handelsminister Dr. Delbrück begründet die Vorlage und gab einleitend einen geschichtlichen Rückblick auf die Entwicklung des Bergbaus in Preußen. Der Abgeordnete der Vorlage, dem Staat einen größeren Einfluß auf die Syndikate zu sichern. In der Debatte wurden von fast allen Rednern Bedenken gegen die Vorlage erhoben. Der konservative Abg. Stackmann verlangt gesetzliche Garantie über die Art und Weise, wie der Fiskus dann den ihm anvertrauten Besitz verwahren will. Abg. Dr. Gervers (Zentr.) erklärte die grundfähige Zustimmung der Mehrheit seiner Freunde zu der Vorlage, äußerte aber auch im Einzelnen Bedenken. Ganz ablehnend verhielt sich der Abg. Hilbeck (nat. lib.), der meinte, die Vorlage entspringe dem Hass gegen die privaten Berggesellschaften, die über bessere Hilfsmittel verfügten als der Fiskus. Redner nannte das Verhalten der staatlichen Bergwerksverwaltung illoyal. Oberberghauptmann von Belsen wies die Vorwürfe gegen die Verwaltung zurück, die nichts anderes getan habe als die Privatindustrie. Mit Wölfen müsse man eben heulen. Abg. Krause-Waldenburg (freisinn.) gab Namens seiner Freunde die Erklärung ab, daß die grundlegenden Bestimmungen der Vorlage für seine Freunde nicht unannehmbar seien. Abg. Grüger (Freis. Volksp.) bemerkte, daß gerade die heutigen Ausführungen des Regierungsvertreters das Haus veranlassen müßten, der Regierung nicht zu weitgehende Vollmachten zu geben. Mit Wölfen dürfe man eben nicht immer heulen. Redner erklärte sich entschieden gegen jeden Versuch, die Bergfreiheit einzuschränken. Nachdem noch Abg. Wolff-Lissa (frei. Leg.) seine Bedenken gegen die Vorlage geäußert, wurde dieselbe einer Kommission von 21 Mitgliedern überwiesen. Am Dienstag kommt der Bergetat zur Beratung.

### Keine Verständigung in Frankreich.

Rom, 25. Februar. Die Agenzia Stefani meldet: Im Vatikan gebe man der Ansicht Ausdruck, daß der moralisch unüberführbare Bruch der Verhandlungen über den Kirchenkontrakt in Frankreich das Ziel darstelle, das die französische Regierung habe unbedingt erreichen wollen. Die Meinungsverschiedenheiten zwischen Clemenceau und Briand seien nur scheinbare. Clemenceau habe, als er den Vorschlag der Bischöfe "mit dem Füße zurückgewiesen", durch diese ihm eigene Redewendung die Meinung aller seiner Kollegen ausgedrückt. Als Beweis hierfür sehe man im Vatikan die in letzter Stunde als Erfordernis der Fortführung der Verhandlungen gestellten Bedingungen an, da diese offenbar ganz unannehmbar seien. Briand selbst habe die Unzinnigkeit der Bestimmung, nach der die Geistlichen, obwohl sie nichts als ein Nutzungsrécht, und das auch nur auf 18 Jahre, erhielten, gleichwohl für die Kosten aller großen und kleinen Ausbesserungen der Kirchengebäude aufzukommen, hätten dargetan, als er am 20. Februar in der Kammer erklärte, daß diese Forderung auch bezüglich derjenigen Kirchengebäude bestünde, die uneingeschränktes Eigentum der Kirche seien. Within nehme man der Kirche ihr Eigentum und räume ihr nichts als ein widerrufliches Recht auf Benutzung ein, lege ihr jedoch alle Verpflichtungen eines Eigentümers auf. Was den Ausschluß der freien Priester anstrebe, betrachte man das im Vatikan als abjurde Bestimmung, und man erinnere daran, daß Briand im Mai 1905 diesen Ausschluß für gewisse Kultusvereinigungen, und zwar für protestantische Paroissen und für Nabiner, nicht wollte, während er ihn jetzt mit Clemenceau allein in dem den katholischen Christen abverlangten Kontrakt aufnahm. Der Ausschluß der französischen Kongreganisten werde im Vatikan als eine nicht zu recht fertigende Forderung angesehen, besonders in Verbindung mit der Trennung, umso mehr, als die Kongreganisten in Frankreich, da sie nicht mit ihrer Brüderlichkeit leben könnten, von der Regierung gezwungen würden, Weltgeistliche zu sein, denen man indessen das elementare Recht der Weltgeistlichen zu nehmen wolle.

### Der Schiffsbruch der "Berlin".

Hoel van Holland, 25. Februar. Unter den geforworteten Leichen wurde eine als die der Opernsängerin Hermine Lehmann aus Stettin rekonnoiert.

Rotterdam, 25. Februar. Auf einem hiesigen Friedhofe stand heute die Beerdigung von mehreren Opfern der Schiffsdisaster von Hoek van Holland statt. Die Königin und Prinz Heinrich ließen Blumen an den Särgen niederlegen.

**Verschiedenes.**

Kiel, 25. Februar. Der Verein schleswig-holsteinischer Zeitungsverleger hat gemäß dem Beschluss seiner Hauptversammlung beim Vorstand des Vereins deutscher Zeitungsverleger den Antrag gestellt, bei den gesetzgebenden Körperschaften dahin vorstellig zu werden, daß gesetzliche Bestimmungen gegen jede Versicherung von Abonnements durch Zeitungen erlassen werden.

München, 25. Februar. Der Kunstmaler Professor v. Diez ist heute früh gestorben.

Dortmund, 25. Februar. Im Hibernia-Prozeß wurden die Anträge des preußischen Finanz auf Ungültigkeitserklärung der Generalversammlungsbeschlüsse vom 4. Dezember 1906 kostenpflichtig zugewiesen.

Warschau, 25. Februar. Der Führer der "wahrhaft patriotischen Russen", Professor Davydow wurde überfallen. Die gegen ihn abgegebenen Revolverschläge verfehlten aber ihr Ziel.

Chicago, 25. Februar. Die "Tribune" meldet, daß im hiesigen Interikat der Vereinigten Staaten während der letzten Woche 800 000 Mark geraubt sind. Von den Dieben fehlt jede Spur.

**Breslauer Fondsbörse.**

Breslau, 25. Februar. Erste amlich festgestellte Kurse. 11 Uhr vormittags. Türkenlose (Kasse) 145, Rattowitz 210, Carlo 115½, Edarfi 130, Kofswerte 159.40, Waldenburger Elektrische 112.40, Bogoliner Kaff 190½, Giesel Bement 172.70, Groß-Strehlitzer Bement 148 Prozent.

In den Börsentwochenberichten der Fachblätter tritt wiederholt die Ansicht zutage, daß der Höhepunkt der Konjunktur erreicht sei; daß auch nach der "A. Btg.", in einer Betrachtung der Lage der heimischen sowie fremden Eisenmärkte ein Nachlassen des Bedarfes gemeldet wird, was die Stimmung auf dem Gebiete der Montanaltite heute eine schwache. Die in größeren Beträgen seitens der Wechselschulen an den Markt gebrachten Werte dieser Kategorie hatten daher durchweg Rückgänge im Gefolge, die bei Oberzahl. Bedarfssaktien sogar 2½ Prozent betragen. Kohlenwerte konnten trotz der guten Verladeziffern ebenfalls keinen Widerstand leisten. Donnermarchhütte verloren 1½, Rattowitz 1¼, Kofswerte 1¾ Prozent. Die zum Börsenschluß eingetretene leichte Befestigung konnte eine Besserung der Kurse nicht herbeiführen. Sehr still war es in internationalen Spekulationsländern. Bezüglich der amerikanischen Bahnen war man ohne Zweifel von New York. Lombarden umsichtig, Türkenlose leicht abgeschrägt.

Fremde Renten wurden von der schlechten Tendenz gleichfalls abgewertet, ohne daß es zu größerem Angebot kam. Von heimischen Bonds waren Anleihen fester, Pfandbriefe weiter schwach.

Mittag lag auch der Kassemarkt. Archimedes — 2, Hofmann und Söhne je — 1, Carlshütte — ¾, Bdnunz Buder — 1, Breslauer Straßenbahn — ½ Prozent. Bementaktien nicht einheitlich. Waldenburger Elektrische bis 112½ bezahlt.

Das Bezugsgerecht für sächsische Bodenbankaktien notierte 3.35 Prozent bez. und Geld. Banken still.

Kurse von 11—1¼ Uhr per Ultimo: Kreditaktien 214, Lombarden 21½, Franzen 146, unifiz. Türken 98½, Türkenlose 145½, Canada Wat.-Sh. 186½, Buenos Ayres Stadt-Anleihe 102. Kasse-Kurse: Lautahütte 242, Donnermarchhütte 290¾, Oberzahl. Eisen-Bed. 130 bis 128½ bis 129, Oberschles. Eis.-Ind. 115½, Oberschles. Kaffs 159.40 bis 158¾, Rattowitz 210 bis 209.30, Hohenlohewerte 199.

**Berliner Fondsbörse.**

Berlin, 25. Februar. Die neue Woche eröffnete durchweg sehr matt. Die in der abgelaufenen Woche in die Erscheinung getretene Geschäftsaufklarung kam heute durch ungünstige Stimmungsberichte aus Rheinland-Westfalen in verschärfstem Maße in Verläufen für auswärtige Rechnung, speziell in Hütten- und Bergwerksaktien, bei gegenweiterem Rückgang zum Ausdruck. Der Bericht der A. Btg. gab die Abschätzung des englischen Roheisenmarktes ungünstig einwirkte, und ferner, daß die andauernde Ungewissheit über das Schicksal der großen Verbände in der Eisenindustrie zur Zurückhaltung führte, sodass die bisher unbeschränkte Zuversicht auf eine unveränderte Fortdauer der Aufwärtsbewegung schwand, wirkte auf die Gesamtbaltung der Börse bestimmd. Der Bankenmarkt lag gleichfalls matt. Dresdner Bank und Schaffhausen 1 Prozent und darüber niedriger. Darmstädter ½ Prozent schwächer. Deutsche Bank unbedeutlich verändert. Distrikto-Kommandit nach Abschwächung bestätigt. Russische Bank behauptet, 3 prozent. Reichsanleihe unverändert. Die Rediskontierung von Schabscheinen wurde heute fortgesetzt, mit den gleichen Fälligkeitsterminen, wie am Sonnabend. Japaner behauptet, 1902er Russen fest. Eisenbahngattienmarkt uneinheitlich und zum Teil schwächer. Amerikaner auf London matten wegen Positionslösungen zum Ultimo. Schiffahrtsgattien schwächer, nur Hansa behauptet. Allgem. Elektricitäts-Akt.-Ges. 2 Proz. niedriger auf Realisierungen. Bei Beginn der zweiten Börsenstunde Montanwerte schwankend, teilweise schwächer. Banken teilweise niedriger. Distrikto-Kommandit nachgebend. Tägliches Geld 4 bis 3½ Prozent. Ultimogeld 5 Prozent. Bei Berichtsabgang zuerst still ohne wesentliche Verschiebungen in den Kurzen. Banken durchweg stehend. Privatdiplom 4½ Prozent. In dritter Börsentunde immach-

Japaner matt, angeblich auf eine Anleihe. Industriewerte des Kassemarktes gedrückt im Einlang mit dem Markt im freien Verkehr.

**Berliner Produktenbericht.**

Berlin, 25. Februar. Die Witterungseinflüsse und die Festigkeit in Nordamerika haben hier zu mäßigem Umsatz in Weizen bei etwas höheren Preisen geführt; Roggen konnte hingegen den anfänglichen kleinen Fortschritt nicht behaupten, da einige Realisierungen stattgefunden haben. Hafer ist still, aber ziemlich fest. Rübsöl ist bei etwas herabgesetzten Forderungen nur wenig umgesetzt worden. Wetter: Launwetter.

**Kohlenverladungen.**

Oberschlesien	22. Februar	8846 Wagen	1906: 7554 + 792
		Gefehlt	73 Wagen
Niederschlesien	23. Februar	1438 Wagen	1906: 1360 + 78
	24. Februar	132 Wagen	1906: 1361 — 1229

**Die Frauenfrage** ist mehr als zur Hälfte gelöst, wenn für die Erhaltung der Gesundheit gesorgt ist. Nur das außerordentlich schmecksame, federleichte "Heronlesa-Baleine-Corset" (der Name ist eingestempelt) erhält den Körper elastisch bis ins Alter.

**Rheumatiker****Rheumasan** D. R.-Pat.

gebrauchen In ersten Krankenhäusern erprobt und ständig im Gebrauch. Von bekannten Autoritäten bestens empfohlen \*

**Wirksamstes Mittel.**

Erhältl. in d. Apotheken Tube Mk. 2,—, Topf Mk. 1,25.

\* auch bei Gicht — Ischias — Neuralgien.

Die Kindergedanken  
vorzüglich dabei  
& leiden nicht  
an Verdauungs-  
störung.

Hervorragend  
bewährt bei  
Brechdurchfall,  
Darmkatarrh,  
Diarrhoe  
etc.

**Zahnarzt Neubaur,**  
Hirschberg, Wilhelmstr. 17, part.  
Sprechzeit: 9—5, Sonntags 9—12 Uhr.  
Ecke Kaiser-Friedrichstrasse.

Den P. T. Reisenden, Touristen u. Vergnügungsreisenden, welche gelegentlich Trautenau besuchen, empfiehlt die ergodent Gezertigte ihre

**Weinstuben**

"Weidmannsrub", Trautenau,  
Reichsstraße 34.

Vorzügliche österreich.-ungarische Weine, gute Bedienung.

Achtungsvoll die Besitzerin.

Meine Wohn. bef. sich u. jetzt ab  
Alte Herrenstraße Nr. 20,  
geradeüber vom Apollotheater.

Frau Liebig, Maschinenstriderin.

Rudjäde, Gummiboseenträger,  
Einkaufstauben, Portemonnaies

u. Zigarrentaschen  
empf. in grösster Auswahl billigt

J. Steizer, Sattlerstr., Langstraße 7.

**Wegen Verkauf**

meines Holz-, Galanteriewaren-Geschäfts großer Ausverkauf zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Eugenie Liedl, Warmbrunn.

Mehrere Kinderwagen  
u. Pfeilerstiegen sind bill. zu verkaufen.

Alte Herrenstraße Nr. 12,  
im "Schwarzen Bär", 2 Trepp.

Alte Glas- u. Stubentüren zu kaufen gesucht. Off. u. M N 100 postlagernd Hirschberg.

Frische reine Butterbutter  
Netto 8 Pfund = 7,20 Mark.

Heinz. Sievers, Ortsburg, Ostpr.

**R.-G.-V. - Wetterhaus 8 Uhr vormittags.**

24. Februar 25. Februar

Barometer	724 mm	Barometer	730 mm
Thermometer	— 2 °C.	Thermometer	— 1 °C.
Höchster Stand	+ 4 "	Höchster Stand	+ 3 "
Lowest Stand	- 3 "	Lowest Stand	- 3 "
Feuchtigkeit	75 %	Feuchtigkeit	82 %

Hierzu zwei Beiblätter.



# Möbel

kompl. Einrichtungen und Ergänzungen  
in reeller, einfacher, wie hochmod. Ausführung zu auffallend  
niedrigen Preisen. 5jährige Garantie und freien Transport.  
Im eigenstem Interesse verlange man Kostenanschläge.  
Besichtigung unserer Muster.

Gebr. Wallfisch, Möbelfabrik,

Warmbrunn.

Haltestelle der Elektr. Straßenbahn, Bahnhof Hirschberg-Warmbrunn.



Nur dann  
sind Sie sicher, den — achten —  
Kaiser-Otto-Kaffee zu erhalten, wenn  
Sie bei  
Ihrem Kaufmann  
ausdrücklich:  
**Kaiser-Otto-Kaffee**  
mit dreifarbigem Band-Umschlag  
blau — weiß — rot verlangen.  
Jede Nachahmung weise man als minderwertig zurück.  
Joh. Gottl. Hauswaldt Magdeburg, Braunschweig, Eger 1. E.

Empfehl.:  
Oberbrunnen,  
Kronenquelle,  
Wildunger,  
Karlsbader,  
Marienbader,  
Fachinger,  
Leviko,  
Kissinger,  
Emser Kränchen  
sowie sämtl. andere Kurbrunnen,  
Staßfurter Salz,  
Seesalz,  
Mutterlauge.  
Als Tafelwasser empfehle  
Grafenorter  
Siliner Sauerbrunnen.  
**Carl Haelbig,**  
Hirschberg i. Schl.,  
Mineralbrunnen-Grosshandlung.  
Telephon 215

Superphosphat  
Kainit

Thomasmehl  
vörfertigt billig  
H. Kemski vorm. R. Krause,  
An den Brüden 1.

## Neuheiten

Jabots — Läze — Garnituren  
Plastron — Kragen — Fichus  
Bolero — Escharpes — Gürtel  
empfehlen

**Mosler & Prausnitzer.**

**Wilhelm Heinze, Guben (Brandbg.)**

Gegründet 1862. Apparate Bauanstalt und  
Fabrik für gesundheitstechnische Einrichtungen Gegründet 1862.  
baut

**Centralheizungen**

aller Systeme, unter spezieller Berücksichtigung  
der betreffenden gebirglichen Verhältnisse.  
Kostenanschläge sowie Auskünfte gern und kostenlos.

**Kakao-Pulver,**  
garantiert rein, keine Qualität.  
Pfund 120—240 Pfg.

**Kakao-Thee,**  
stark landiert, Pfund 30 Pfg.  
Albert Hermann, Markt Nr. 24.

**Lehrer-Gehalts-Quittungen**  
hält wieder vorrätig  
Expedition des „Boten a. d. R.“

Ziehung 21. u. 22. März  
**Münchener Lose 3-**

Porto u. Liste 30 Pf. Nur 175 000 Lose  
der Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller.

4840 Geldgewinne  
zahlbar ohne Abzug mit Mark

**190 000**  
Hauptgewinne: Mark  
**60,000**  
**30,000**  
**10,000**

2 à 5000 = 10 000  
5 à 2000 = 10 000  
10 à 1000 = 10 000  
10 à 500 = 5 000  
20 à 300 = 6 000  
30 à 200 = 6 000  
60 à 100 = 6 000  
200 à 30 = 6 000  
1000 à 10 = 10 000  
3500 à 6 = 21 000

ferner Prachtwerke:  
3810 à 15 = 57 150

General-Dobit, Bankgeselln

**Lud. Müller & Co.**

in München, Kaufingerstr. 30  
in Berlin C, Breitestr. 5

Ferner: Ziehung 19. 20. März  
Pferdelose  
Berliner 11 St. 10 Mk.

In meinem

## Ausverkaufe

befindet sich  
ein großer Posten  
Schön. Bilderbücher  
und  
Gedichten-Bücher  
welche billigt  
verlaufe.

**Carl Klein,**  
Langstraße Nr. 4.

## Frauen-

seiden jeder Art, Nerven-Magen-  
leiden, Blutstürungen etc. beh. nach  
physiol. diät. Heilm. u. durch Hom.  
Harrich, Köln - Braunsfeld 243.  
Frau B. in N. schreibt mir: Ihre  
Sint hat großartig gewirkt. (Rück-  
porto erbeten.)

## Votales und Provinzielles.

### Hochwasserschutz.

Neben die Ausführung der Hochwasserbauten ist im Anschluß an die Mitteilungen in der Sonntag-Nummer noch zunächst zu berichten, daß im Gebiete des Queis in diesem Jahre die geringsten Fortschritte im Ausbau und in der Entwurfsbearbeitung zu verzeichnen sind. Neue Straßen sind zum Ausbau nicht hinzugekommen, nur bei Friedeberg ist unterhalb der Stadt eine neue Baustelle eingerichtet worden.

Die oberste Strecke des Queis von der Quelle bis zum Ludwigshafen ist fertiggestellt, ebenso auch die nächste Strecke bis Friedeberg mit Ausnahme einzelner noch zu beendender Arbeiten. Diese Ausbaumarbeiten sind entsprechend dem gefährlichen Charakter des Queis sehr erheblich umfangreicher und schwieriger als an anderen Flüssen. Hierzu kommt, daß wiederholt Ergänzungsarbeiten, insbesondere die Vermehrung der Sohlchwelten und Kasloden ausgeführt werden mußten, weil trotz der sehr erheblichen Abhöhung des Gefälles und der Verdauung der Sohle ein Gleichgewichtszustand noch nicht eingetreten ist und immer von neuem sich Sohlvertiefungen zeigen. Die Arbeiten sollen deshalb vorläufig als fertig angesehen und abgewartet werden, ob sich nach der letzten Verstärkung der Verfestigungsarbeiten neue Maßnahmen notwendig machen.

Die Strecke von Greiffenberg bis Marklissa bedarf eigentlich keines Ausbaues und sollte zurückgestellt werden. Um dieselbe aber baldmöglichst in die Unterhaltung überführen zu können, sollen die wenigen erforderlichen Ausbaumarbeiten demnächst ausgeführt werden. Ein Entwurf dazu liegt vor. Für den Unterlauf unterhalb Lauban bis zur Mündung gilt dasselbe wie für den Woer. Es soll baldmöglichst ein Entwurf bearbeitet und dabei ermittelt werden, ob sich nicht der Ausbau mit Rücksicht auf die Talsperre bei Marklissa einschränken läßt und die frei werdenden Summen an anderen Stellen verwendet werden können.

Bon den Nebenflüssen ist der Ausbau des Langwassers mit dem Voigtbach, für welche ein Entwurf schon bearbeitet ist, als nicht dringlich zurückgestellt, bis der Stauteich fertig ist.

Dagegen sollte der Schwarzbach-Ausbau schon in Angriff genommen werden, der Entwurf wurde aber einer teilweisen Überarbeitung unterworfen.

Die kleinen Nebenflüsse: beide Oelsbäche und Venitz, Laubanbach sind mit Ausbaumitteln so schwach bedacht, daß es zweitmäig erscheint, den Ausbau mit den Unterhaltungsarbeiten gewissermaßen zu verbinden.

Der Langwasserstauteich bei Friedeberg ist im Jahre 1906 nicht in Bauangriff genommen worden, weil es bei den hohen Forderungen für den Grunderwerb zweitmäig erschien, erst diesen zu beenden. Letzteres ist annähernd geschehen. Wenn der Baufortgang am Queis nicht ganz beendigt, so sind doch gerade die umfangreichsten und schwierigsten Aufgaben gelöst oder in der Lösung begriffen.

Im Gebiet der Kahlbach ist der Ausbau auf verschiedenen Strecken in vollem Gange; wenn die Arbeiten nicht alle bewältigt werden können, so lag das einmal an den ungünstigen Witterungsverhältnissen im Juni und September, zumeist aber an dem Mangel an Arbeitskräften.

Der Entwurf für den Ausbau der Kahlbach in Hauffung ist beendet und so bearbeitet, daß durch die geplanten baulichen Maßnahmen eine annähernd vollständige Hochwasserlehrung erzielt wird. Die hierdurch bedingte Überschreitung der im Generalplan ausgeworfenen Summe soll aus dem Fonds für den geplanten Stauteich oberhalb Hauffung gedeckt werden. Eingehende Untersuchungen haben ergeben, daß dieser Stauteich weniger wirtschaftlich und daher unwirtschaftlich ist. Er sperrt nur das wenig umfangreiche Quellgebiet des Kahlbach ab, während unterhalb von allen Seiten der Kahlbach Bäche zusließen, die ein nicht viel geringeres Einzugsgebiet besitzen. Es wird daher der Staatsregierung der Vorschlag unterbreitet werden, dieses Sammelbeden fall zu lassen und die frei werdenden Mittel zur Verstärkung der Betriebe für den Ausbau einzelner Strecken zu verwenden.

Mit dem Bau des Steinbachstauteichs ist im vergangenen Jahre begonnen worden. Bei dem Fundamentaushub für die Mauer stellte sich heraus, daß das Gestein ein weicher, leicht verwitterbarer toniger Sandstein ist, welcher nicht wasserfest und zu weich und daher als Fundament nicht geeignet ist. Nach verschiedenen Versuchen und auf Grund eines Gutachtens des Landesgeologen Professor Dr. Leypla kam man unter Zustimmung der von den beteiligten Männern entsandten Kommissionen zu dem Entschluß, den Entwurf fallen zu lassen und anstelle der Mauer einen breiten, flachgedosierten Erdkörper zu schütten, welcher leichter wie die starre Mauer den Bewegungen des Untergrundes folgen kann und deshalb größere Sicherheit bietet. Die Auflösung des schon mit dem Unternehmer für die Ausführung der Sperrmauer abgeschlossenen Vertrages wird leider perfunctorische Opfer kosten, die aber nicht zu vermeiden sind. Der Ausbau des Flusses unterhalb Rödlich macht einen vorzüglichen Eindruck und hat sich gut konsolidiert. Hier ist das Rohrglangras (Habermittel) zur Uferbefestigung in großem Umfange verwendet worden. Dasselbe wirkt sehr tief, bildet eine vollständig versiegte Decke und schützt die Ufer besser wie eine Weidenspreutlage, ohne deren Nachteile zu besitzen und ist wesentlich billiger.

In der Württemberg Neisse im Kreise Böhlenhain werden die seinerzeit durch den Kreis ausgebauten Strecken ergänzt und nachgebessert. Der Ausbau erstreckt sich aber wesentlich weiter hinzu. Das Hochwasser vom Mai 1903 hat in den ausgebauten Strecken recht erheblichen Schaden verursacht, der Ausbau muß deshalb weiter geführt und verstärkt werden, über das im Entwurf vorge sehene Maß. Es werden deshalb auch hier weitere Mittel erforderlich, welche nun aus dem Fonds für den Bau des Hauffunger Stauteichs entnommen werden können. In Jauer würde der Ausbau beendet sein, wenn die Arbeiten nicht infolge Einspruchs eines Besitzers, über dessen Grundstücksforderung eine Einigung nicht erzielt werden könnte, hätten eingestellt werden müssen. Der Ausbau sichert die Stadt gegen jede Hochwassergefahr.

Für die Schnelle Neisse ist der Entwurf vorgelegt worden. Von verschiedenen Seiten ist der Bau des seinerzeit in Vorschlag gebrachten Stauteichs oberhalb Gräbli als ein wesentlicher Schutz der unterliegenden Strecken gefordert worden. Wenn auch die günstige Wirkung dieses Sammelbeden keinesfalls verkannt wird, so kann denselben die Bedeutung nicht beigelegt werden, die die Interessen betonen. Durch die Anlage zweier recht wirksamer Talsperren und den Ausbau in den übrigen Strecken sind die Ortschaften genügend geschützt. Mit Rücksicht auf die gänzlich unzureichenden Mittel muß die Ausführung dieses Sammelbeden daher zurückgestellt werden.

\*\* (Städtische Ressource und Gewerbeverein.) In der am Sonnabend abgehaltenen Sitzung wurde zunächst die Aufnahme eines neuen Mitgliedes beschlossen, worauf der Voritzende, Herr Lentier Beider, aus dem gedruckt vorliegenden 70. Jahresbericht des Grünberger Gewerbe- und Gartenbau-Vereins Mitteilungen über die Förderung des Obstbaus im Grünberger Kreise durch Verteilung von Obstbäumchen an Konfirmanden machte. Herr Medaillieur Raicher hielt alsdann einen Vortrag über die Konzentration im modernen Bankgewerbe, an den sich eine längere Debatte knüpfte, in der auch der Bedeutung der Bankgründung auf genossenschaftlicher Grundlage (Bankgenossen) für den Handwerker und Kleinstmann gedacht wurde. — In einem dem Fragekasten entnommenen Schriftstück wurde darauf hingewiesen, daß man oft die Wahlnehmung machen könne, daß frisches Fleisch vom Dorfe in die Stadt ohne nachweisliche tierärztliche Untersuchung eingeführt werde und die Frage gestellt, ob dies erlaubt sei. Hierzu wurde bemerkt, daß nach reichsgezichtlicher Regelung der Fleischbeschau auch auf dem kleinsten Dorfe jegliches Fleisch sofort nach der Schlachtung untersucht wird und eine nochmalige Prüfung bei der Einführung von Fleisch vom Lande nach der Stadt nicht mehr erforderlich ist. — Die Wassermesser-Frage wurde aufgrund eines Vorlasses in Gabitz noch kurz gestreift und von der nochmaligen Erörterung des Acht-Uhr-Ladenabschlusses im Hinblick auf die frühere Stellungnahme der Vereinigung in dieser Angelegenheit abgesehen. In der nächsten Sitzung wird Herr Hans Hüttl, Leiter der Dinglingerischen Fabrik, einen Vortrag über Feuermelder in Haus und Fabrik halten.

\* (Teeabend.) Zum Besten des Vaterländischen Frauenvereins findet morgen Mittwoch im Kunst- und Vereinshause von nachmittag 5 Uhr ab ein Teeabend, verbunden mit deklamatorischen Vorträgen ersten und heiteren Inhalts, Konzert und Theater statt. Dem Programm nach können wir den Besuchern, die sich im Hinblick auf den wohlütatigen Zweck gewiß in großer Zahl einfinden werden, recht heitere Stunden versprechen. Ausnahmsweise wird an diesem Abend der Theaterwagen der Elektrischen ab Warmbrunnerplatz 11 Uhr 17 Minuten bis Schloßplatz Warmbrunn fahren.

u. Domitz, 25. Februar. (Beschiedenes.) Der Männer-Turnverein veranstaltete Sonnabend abend eine nochmalige Theateraufführung, die bedauerlicherweise recht schwach besucht war. — Das Personal des Klubhauses, welches bei der Regulierung des Domitzfluhbettes beschäftigt ist, hielt in Kämmers Gaithof ein Tanzkranzzen ab. — Gestern abend fand in Hauffes Gaithof „Zur Stadt Weizendorf“ ein Spinnabend statt, zu welchem sich eine stattliche Anzahl Spinner und Spinnerinnen eingefunden hatten. Auch Spänner und Garnhändler waren da. Der überfüllte und beifallsfreudige Saal gab das beste Zeugnis dafür ab, daß die Veranstaltung wohl gelungen war.

d. Ursdorf, 25. Februar. (Die Gemeindevertretung) hielt Freitag eine Sitzung ab. Das zur Neuregelung des Feuerlöschdienstes ausgearbeitete Ortsstatut wurde im Sinne des nur wenig abgeänderten Normalstatuts angenommen. Zum Löschdienst sind demnach alle männlichen Bewohner vom 18. bis 50. Lebensjahr verpflichtet, die Ablösung kann durch Zahlung von jährlich 3 Mark erfolgen. Zur Einführung von Erleichterungen in der elektrischen Dorfbeleuchtung wurde eine Kommission mit den Vorarbeiten betraut.

d. Schösdorf bei Greiffenberg, 25. Februar. (Im Schne stiegen geblieben) ist Sonntag morgen der hier 7.47 Uhr von Hirschberg nach Görlitz passierende Personenzug Nr. 392. Eine mehrere Meter hohe Schneewand setzte dem Zug ein Ziel, doch gelang es schließlich nach mehrfachem Anlauf, den mächtigen Truhwall zu durchbrechen. Der Zug erlitt eine halbstündige Verspätung.

# Dohns, Kreis Sagan, 25. Februar. (Vom Morde.) Der Wirtschaftsbesitzer Johann Fischer von hier hat eingestanden, daß er den an der 22-jährigen Häuslerstochter Auguste Nitschke verübten Mord begangen hat. Das Motiv zur Tat dürfte die Sche vor der Zahlung von Alimenten gewesen sein, zumal er in dieser Hinsicht schon anderweit verpflichtet war.

# Breslau. Telegraphischer Börsenbericht. Montag, den 25. Februar 1907.

## Deutsche Fonds.

	vor. Cours	heut. Cours
Deutsche Reichsanleihe	85,90 G	86,00 B
do.	97,50 B	97,60 bz
Preuß. konolid. Anleihe	85,90 G	86,00 B
do.	97,50 G	97,70 bz
Breslauer Stadtanleihe	95,75 bz	95,50 bz
Schlesische Pfandbr. A	86,00 bzC	86,00 bzG
do. do. C	86,30 G	86,00 G
do. do. D	86,30 bzC	86,10 G
do. Altlandschaftl.	96,75 B	96,50 B
do. Litt. A	96,05 bzG	95,80 bz
do. Litt. C	96,05 bzC	95,80 bz
do. Litt. D	96,05 bzG	95,80 bz
do. A C D	100,50 G	100,60 B
Polener Pfandbr. Litt. B	85,00 G	85,00 G
do. do.	96,40 G	96,35 bz
do. do. Litt. C	95,70 bz	95,60 B

## Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Kred.-Pt. I 11	91,90 bz	91,80 bz
Ser. III	91,90 bz	91,80 bz
do. IV (unkb. b. 1907)	91,90 bz	91,80 bz
Schl. Bod.-Kred.-Pfd. I 3/4	95,95 B	95,90 B
do. I rückzb. a. 100% /4	100,00 bz	100,00 bz
do. II do.	100,00 bz	100,00 bz
do. III do.	100,00 bz	100,00 bz
do. IV do.	100,00 bz	100,00 bz
do. V unkündb. 1908	100,10 bz	100,00 bz
do. VI do. 1908	100,10 bz	100,00 bz
do. VII do. 1909	100,10 bz	100,00 bz
do. VIII do. 1911	100,20 bz	100,20 bz
Schl. K.-Obl. rz. à 100% /4	101,75 G	101,75 G
do. do.	95,85 bz	95,75 bz

## Ausländisches Papiergele.

Cesterr. Banknot. 100 Kr.	85,00 bzB	84,95 bzG
Alltl. Banknot. 100 Rub.	215,80 bzE	215,60 bz

## Industrie-Obligationen.

(rückz.)	vor. Cours	heut. Cours
Flensdorff. Papierfb. (105) 4 1/2	—	—
Bresl. Oefab.-Obl. (105) 4	98,25 G	98,25 G
Bresl. Wagb. Linke (105) 4	101,40 B	101,20 B
Bresl. Elek.-Str.-Ob. (105) 4	103,00 B	103,00 B
do. Serie II (105) 4	103,00 B	103,00 B
Feldmühle Obligat. (105) 4	101,50 G	101,60 B
do. Serie II (105) 4	101,50 G	101,60 B
Donnersmckh. Obl. (100) 3 1/2	96,00 G	96,00 G
Laurahütte Obligat. (100) 3 1/2	94,50 B	94,50 B
do. do.	100,50 B	100,50 B
Schl. Cell.-n.Pap.-F. (105) 4	100,20 B	100,20 B
Hirschberg. Thalb. (102) 4 1/2	103,25 G	103,25 G

## Bank - Aktien.

Dividende vor. lebt.	vor. Cours	heut. Cours
Bresl. Diskont-Bank 6	114,25 B	114,00 etb
do. Wechsel-Bank 5	108,00 B	107,80 etb
Schles. Bank-Verein 7	154,25 B	154,25 B
do. Boden-Kred. 8	159,75 B	159,50 B

## Industrie-Papiere.

Dividende vor. lebt.	vor. Cours	heut. Cours
Bresl. Sprit.-R.-G. 15	254,00 B	252,00 G
Bresl. Strafenb.	81 1/2	154,50 bz
Bresl. Elekt. Strb.	5 1/2	125,00 etb
Bresl. Wg.-S. Linke 12 1/2	289,00 G	288,00 G
do. Vorzugs-A. 4 1/2	104,50 B	104,40 bzB
Cell.-Fabr. Siedln.	9	176,90 B
Donnersmarckh.	14	292,00 B
Erdmannsd. R.-G.	1	87,85 bzG
Flöther Maichin.	7	156,00 G
Fraulüdder Z.-fb.	11	153,00 B
Zementfab. Giebel 12	172,30 G	172,70 bzG
do. Oppeln 13	175,00 G	174,50 G
do. Großschönitz 13	182,00 B	182,30 B
do. Ober Schlesien 14	206,50 B	204,00 etb
Kattow. Bergbau 10	210,50 bz	209,30 etb
Laurahütte 10	242,50 B	242,00 B
Leipz. Elekt. Strb. 3 1/2	102,50 bz	103,25 B
O.-S. Eisenb.-Bed.	7	131,30 bz
O.-S. Eisen-Ind.	4	117,00 bzB
Schl. Blaudruck 5	6 1/2	100,00 G
do. Dampfer-K.	0	81,00 B
do. Feuer-Verich.	35	180,00 B
do. El.-u.Gas-Akt.	8	166,75 G
do. do. Litt. B	8	165,50 G
do. Immobilien 8	8	133,00 G
do. L.-J. Kramitz 5,50	7	146,00 bzG
Sil. (Ver. chem. F.) 10	177,75 B	177,75 B

## Ausländische Fonds und Prioritäten.

Italienische Rente	4
Oesterreich. Goldrente	4
do. Papierrente 4 1/2	99,70 B
do. Silberrente 4 1/2	99,90 G
do. sole v. 1860 4	156,00 G
Polnische Pfandbriefe	4
Rumän. amort. von 1890 4	93,60 G
do. do. do. 1891 4	92,50 B
do. do. do. 1894 4	92,20 B
do. do. do. 1896 4	92,00 B
do. konvert. Rente 4	92,50 bz
do. Rente von 1905 4	91,60 G
do. do. do. 1905 5	102,00 G
Türkische 400 Fr.-Lote fr.	145,00 bzG
Ungarische Goldrente 4	95,40 G
Ungar. Kronenrente 1892 4	95,20 G

## Randel und Börse, Berlin, 23. Februar 1907

### Inländische Fonds.

#### Berl. fip.-B.-Pf. 20% abg. 4%

99,00 bzG

92,75 G

100,50 G

101,00 G

98,75 G

—

100,00 bzG

94,50 bzG

95,30 bz

94,00 bzG

100,00 bzG

100,00 bzG

93,00 bzG

114,90 G

100,00 bzG

93,80 bzG

97,50 bz

—

101,10 G

85,50 bzG

—

102,40 B

85,00 bzG

—

### Industrie-Aktien.

#### Görlitzer Eisenbahn-Bedarf

317,50 bzG

—

Bank - Aktien.

#### Berl. Hyp.-Bk. Litt. A

129,00 bzG

—

Deutsche Bank

242,80 bzG

—

Deutsche Reichsbank

154,30 bzG

—

Preuß. Bod.-Kred.-Bankfl.-G.

153,75 bzG

—

do. Centr.-do. 80% Finz.

188,50 bzG

—

Ausländische Fonds.

#### Oesterr. N.-W.-B. 5% Obl.

—

Südosterr. Bahn (Comb.)

66,90 bzG

—

Rumän. 1903 unk. 13 5%

102,20 B

—

do. 1905 4%

92,20 bzG

—

Ruli. Bod.-Kred.-Pfdbr. 5%

—

Argentin. 4% Anleihe 1896

82,00 bzG

—

Serb. amort. Anl. 1895 4%

82,90 bzG

—

Serbilic 5% Goldpfandbr.

101,50 G

—

Griechische Anleihe 1881/84

52,20 bzG

—

Italien. Eisenb.-Obl. garant.

70,40 bzG

—

Macedon. Bahn 5%

60,80 bzG

—

Polnische Plandbr. 4 1/2%

—

Türkische unif. Anleihe 4%

96,20 G

—

Türkische 400 Fr.-Lote

145,10 bzG

—

Transkaukai. Obligat. 3%

62,80 bzG

—

Linaboner Anleihe

87,40 bzG

—

Cnieni. Old.-Anl. 1906 4 1/2%

91,30 bzG

—

Chinesische Anleihe 4 1/2%

—

Speise-Kartoffelstein per 50 Kilo 1,30—1,50 Mt. (Magnum bon. 1,80—1,90 Mt.). Kartoffeltartoffeln 90 Pg. bis 1,20 Mt. je nach Stärkegehalt. Kartoffelfabrikate ruhig, per 100 Kilo infi. Sac bei Waggonladungen Kartoffelmehl 17,00—17,25 Mt. Kartoffelfäste 16,50—16,75 Mt.

Dölfanten schwaches Angebot. Kartoffelsaft ruhig, 22,00 bis 28,00 Mt. Schlagleinjant ruhig, idem. 20—21—22,00 Mt. russ. 22,00 bis 28,00—24,00 Mt. Wintertraps ohne Geschäft. Winterrüben fast ohne Befuhr.

Kleesamen ruhig, roter p. 50 Mgr. 80—40—50—62 Mt., feinstes Leidfreier darüber, weißer weniger angeboten, 80—40—48—46 Mt., hell. fein. darüber. Schw.-Kleesamen 40—48—50—52 Mt. Leidfreier bis 64 Mt. Tannen-Kleesamen 80—40—50—52 Mt.

Thymotee 20—24—26—28 Mt. Gelbtee 12—15—17—20 Mt.

Seradella 8,50—9,00—11,00 Mt.

Mais feit. 14,50—15,00 Mt. Maisstuchen ruhig, 14,00 bis

14,50 Mt. Lemischen ruhig, schle. 15,50—18 Mt. fremder 14,75

bis 15,25 Mt. Baumsternstuchen ruhig, 14,00—14,50 Mt. Roggen-

futtermehl feit. 12,00 Mt. Weizenkleie feit. 11,25 Mt. alles ver.

100 Kilogramm.

Sen p. 50 Mgr. 2,60—2,90 Mt. — Roggenlangstroh p. Schod

25,00—27,00 Mart.

Empfehlung in grösster Auswahl  
**Ballfächer** in entzückender  
 Ausführung  
 (Reparaturen in kürzester Zeit.)  
**Fächerketten — Wachsperlencolliers.**  
**Wilhelm Baerwaldt,**  
 Schilauerstraße 19.  
 Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Zur Behandlung von Hautkrankheiten habe ich ein  
**Lichtinstitut**  
 (Uveol-, Finsen-, Röntgenbestrahlung) eröffnet.  
**Dr. Löwenheim,**  
 Spezialarzt für Haut- u. Blasenkrankheiten.  
 Liegnitz, Baumgartstrasse 6.      Privatklinik.

## Bekanntmachung!

Das zur Fr. Liebisch'schen Nachlasskontrollmasse von Warmbrunn gehörige Warenlager, bestehend in Kolonialwaren, Konserven, Seife, Gegräufe, Cigarren, Spirituosen, Wein etc. beabsichtige ich im Ganzen zu verkaufen. Verkaufstermin Mittwoch, den 27. Februar, nachmittags 3½ Uhr, an Ort und Stelle in Warmbrunn. Tarifwert mit Ladeneinrichtung Mk. 5970,23. Bietungskontrolle Mk. 500,—.

Inventory und Taxe liegen bei mir zur Einsicht aus; der Zuschlag bleibt vorbehalten.

**Paul Cassel,**  
 Konkursverwalter, Hirschberg.

### Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Herisdorf, Sr. Hirschberg i. Schl., belegene, im Grundbuche von Herisdorf, Band I Blatt Nr. 16 (Neubauergut), zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Schmiedemeisters und Landwirts Oswald Krause in Ober-Penzighammer, jetzt in Herisdorf i. R. eingetragene Grundstück

am 12. März 1907,  
 vormittags 9 Uhr,  
 durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Wilhelmstraße Nr. 28 — II. Stock — Zimmer Nr. 38 — versteigert werden.

Das Grundstück, Neubauergut an der Thaussee, Nr. 148a, Kartennblatt 2, Parz. Nr. 1179/488, 901/469, 720/471, 472, 473, Kartennbl. 3, Parzell. Nr. 333/7, und Kartennblatt 4, Parzellen Nr. 316, ist 8 ha 81 a 11 qm groß, hat 27,66 Mr. Grundsteuerertrag und 210 Mr. Gebäudesteuerertrag. Grundsteuermutterrolle Artikel 18, Gebäudesteuerrolle Nr. 44.

Der Versteigerungsvermerk ist am 30. November 1906 in das Grundbuch eingetragen.

Hirschberg i. Schl., 17. Dez. 06.  
 Königliches Amtsgericht.

## Sie klagen

Über kalte Füße? Dann schmieren Sie vielleicht Ihre Schuhe oder Stiefel nicht mit meinem seit 20 Jahren bewährten Leder-Zett. Schwed. Jagdstiefelschmier. Einfach echt mit meiner Schuhmarke u. an allen Orten zu hab. Dosen à 10, 80, 50 u. 100 Pfg. u. gr. H. Maul, Hirschberg u. Warmbrunn.

### Holz-Auktion.

Donnerstag, den 28. d. M., vormittags von 10 Uhr an, werden im Hofhof „zum gold. Schwert“ hierjelbst folgende im hiesigen Stadtwald in sämtlichen Revier- teilen lagernde Nutz- und Brennholzer öffentlich meistbietend verkauft:  
 ca. 100 Km. Nadel-Bau- und Schleifholzer,  
 20 Km. Nadel-Schleifholz,  
 250 Stück Nadel-Stangen I. bis III.  
 450 Stück Nadel-Stangen IV.—VII.,  
 180 Km. Nadel-Scheit- und Knüppelholz,  
 50 Haufen Nadel-Stangen-Keisig,  
 6 Haufen Laubholz-Schlags-Keisig.  
 Hirschberg, d. 23. Febr. 1907.  
 Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

In dem Konkursverfahren über den Nachlass des am 15. Juni 1906 zu Görlitz verstorbenen Kaufmanns Fedor Borowow aus Hirschberg i. Schl. soll die Schlussverteilung erfolgen. Nach dem auf der Gerichtsschreiberei des hiesigen Königl. Amtsgerichts II niedergelegten Schlusserzeichnis sind dabei Mark 3297,99 nicht beurkundigte Forderungen zu berücksichtigen. Der verfügbare Massenbestand beträgt Mark 298,60, wovon noch die Kosten des Verfahrens in Abzug zu bringen sind. Dies wird gemäß § 151 R. O. hiermit öffentlich bekannt gemacht.

**Hans Letzel,**  
 Konkursverwalter, Hirschberg Schl.

### Freibank.

Mittwoch und folgende Tage von früh 8 Uhr ab: Verkauf von minderwertigem Rindfleisch.

Gente, abends 8½ Uhr und täglich, nur Sonnabend ausgenommen, bis einschließlich den 10. März, im großen Saale der „Drei Berge“:

### Evangelisations-Vortrag

des Herrn Prediger Vollmann aus Berlin.  
 = Jedermann ohne konfessionellen Unterschied willkommen. = Eintritt frei

Einer hochgeehrten Freundschaft von Hirschberg und Umgegend zur gütigen Beachtung, daß der

### Stellmachers - Beruf

dringend genötigt ist, aus denselben Gründen wie andere Berufe, seine Preise für zu liefernde Arbeiten um

15 %

zu erhöhen. Hochachtungsvoll die vereinigt. Stellmachermeister von Hirschberg u. Umgegend.

## Meshter's Thee

der beliebteste und verbreitetste, zu Originalpreisen bei: A. Scholz, Hernspr. 250, Bahnhofstraße 64 und Lichte Burgstraße 1 in Hirschberg, und Kurt Haenisch, Apotheke in Kupferberg, Hernspr. 2, Amt Jannowitz.

für Kinder!  
 für Nervöse!  
 für Herzleidende!  
 für Magenkränke!  
 für Blutarme!

### Sano

der einzige richtige n. vollkommenste Caffee-Ersatz.  
 Auch als Zusatz unvergleichlich.  
 In 1/2 Pf. - Schachteln à 20 Pf. in den meisten Kolonialwarenhandlungen erhältlich.

### Holz-Verkauf.

Freitag, den 1. März d., sollen die Strassendämme an der Giersdori-Herisdorfer Chaussee meistbietend zum Selbstwerben (Trennung vom Stock) verkauft werden. Zusammenkunft früh 9½ Uhr in der Brauerei Giersdorf.

Der Zuschlag bleibt vorbehalten.  
 Giersdorf, den 25. Februar 1907.  
 Der Obersforster.

Der immer steigende Absatz ist ein Beweis, daß mein

### Geschirr- u. Lederfett,

schwarz oder gelb,  
 von koral., tadellos. Güte ist.  
 Blechbüchsen zu 0,30, 0,50,  
 1,00 2,50, 4,50, 9,00 Mk.  
 sowie auch ausgewogen bei

Emil Korb,  
 Langstraße Nr. 14.

### Fertige Betten

von glatt rosa od. rot rosa gestreift

### Inlett.

1 Deckbett mit 6 Pf. } Feder  
 2 Kissen mit 4 Pf. } Feder

für 6 Mk. 50 Pf.

Federn, Pfund von 35 Pf. an empfohlen

### Herrmann Hirschfeld.

### Schreiberhauer

### Arnica-Haaröl.

Kein Geheimmittel.

Dargestellt in d. Apotheke Schreiberhauer aus den frischen Blüten der Arnica montana des Niesenberges mittelst feinsten Olivenöls. Ein vorzügliches Mittel zur Stärkung und Kräftigung des Haarwuchses und zur Beseitigung der Kopfschuppen.

Preis 75 Pf.

Mittwoch und folgende Tage von früh 8 Uhr ab: Niederlage in Hirschberg bei

Victor Müller, Dunkle Burgstr. an die Exped. des „Boden“ exbez.

### Flechten

frisch. und trockene Schuppenflechte, akroph. Ekzema, Hautausschläge.

### offene Füsse

Beinschläden, Beugewebwüre, Adenome, böse Finger, soße Wunden sind oft sehr hartnäckig;

wer bisher vergleichlich gehandelt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten

### RINO-SALBE

frei von Gift u. Staub, Dose Mk. 1—

Dankschreiben gehen täglich ein.  
 Man schreibt genau auf die

Originalpackung weiß-grün-rot und  
 die Firma Rich. Schubert & Co., Weinböhla. Fleischwangen weise man

entschieden zurück.

Wasas, Neptunian, je 15, Wal-

rat 20, Benzoeffet, Vaseline, Turp-

Kampherflocken, Parabalsam je 5,

Eigelb 20, Chrysanthin 0,5.

Zu haben in den meisten Apotheken.

Gebräuchtes, gut erhaltenes

### Spinnrad

**Billige Reissbretter**  
schon von 1 Mark an,  
**Reißzeuge — Reisschienen — Winkel**  
empfiehlt

**Wilhelm Baerwaldt,**

Schildauerstraße 19.  
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

# Nervöse Männer!

## Eine Freudenbotschaft.

Bleiben Sie nicht länger schwach, sondern werden Sie ein kräftiger, mutiger und edler Mann, sowohl körperlich wie geistig ein ganzer Mann.

Ich habe ein Buch geschrieben, das sehr wertvolle Auskünfte enthält für alle Männer, die an Nervosität, Benommenheit, Appetitlosigkeit, Funkeln und Schwimmen vor den Augen, Kopfschmerzen, organischer Schwäche irgend eines Teiles des Körpers, allgemeiner Schwächezuständen, Bedrücktheit, Kummer, Angstgefühl und wie die vielen Übel heilen, leiden, die bei ihnen, alt oder jung, das Gefühl erwecken, daß sie nicht alle Freuden des Lebens genießen können.

Mein Buch ist keine Reklame für eine Medizin: ich bin kein Quacksalber. Ich sage ganz ehrlich und offen die Ursachen der Schwächezustände, Nervosität usw. aneinander und erkläre, wie alle vollständig durch mein Nährmittel Dorema überwunden werden können.

Die erste Wirkung meines Nährmittels auf Gehirn, Nerven und alle Organe des Körpers ist durch die große Anzahl von Anerkennungsschreiben nachgewiesen, die mir mit jeder Post zugehen und bestätigen, daß mit dem kleinen Druck, zu fallen!

Jeder Mann, der an den Folgen jugendlicher Sünden leidet oder der jetzt noch

ähnlichen Gewohnheiten fröhlt, die ihn gesundheitlich haben, sollte an mich schreiben. Mein wunderbares Mittel wird alle Folgen dieser Gewohnheiten überwinden und bei dem englischen, trübäugigen Mannes ein Gefühl der Frische, Kraft und Gesundheit erzeugen. Viele meiner Kunden schreiben, daß sie, nachdem Dorema nur kurze Zeit genommen haben, sich um viele Jahre jünger fühlen und auch so aussiehen! Dorema hat vielen Familien Glück beschert, denn dadurch ist der Name nicht nur dem Namen nach, sondern in Wirklichkeit wieder zum Haupt der Familie geworden.

Ich versende auf Verlangen mein Buch

mit einer Probe von Dorema in einem einfachen, versteckten Pakete (ohne Firma) gratis. Die Zusendung erfolgt franko gegen Einsendung von 20 Pf. in Briefmarken. Strengste Diskretion zugewischt.

Zuschriften sind zu richten an:

Horatio Carter, Berlin SW. 204, Friedrichstr. 12.

Frische Ananas  
Tomaten  
französ. Kopfsalat  
Blumentohl  
einste Tafelbirnen  
Görzer Maronen  
Telt. Rübchen  
Neue  
Malta - Kartoffeln  
höf. Matjesheringe  
empfiehlt

Paul Hoffmann,  
Anh. Richard Krause.

Solange Vorrat reicht:

Prima Sauerkraut!

10. 260/70 Pfd. brutto Mtr. 3,50

130 ab Binslau. Nachnahme.

Spieße - Saat - Futter-Kartoffeln!

in Süßgut-Waggonslad. billigst.

Max Haase, Binslau.

Ein fast ungebranntes

Doppel-Stehpult

zu verkaufen. Off. u. "Pult"

Die Exped. des "Boten" erbettet des "Boten" erbettet.

## Wichtig für Damen!

Besonders günstige Gelegenheit bietet sich den geehrten Damen beim Einkauf von

### ★ Stickereien ★

und Festons. Ich versende an Private Madapolam-Stickerei auf Doppelstoff Mtr. 10 Pf. für Bekleider und Nachttäcken Mtr. 15 und 20 Pf. Rockstickerei Mtr. 30 und 40 Pf. Hemdenpassen Handarbeit 1,10 M. Klöppeldecken Handklöppel 68 Pf. Kissen-einsätze "Träume süß", "Schlafe wohl" 20 Pf. Wäschebändchen 10 Mtr. 20 Pf. Klöppel spitzen Mtr. 20 Pf. Verlangen Sie Muster ohne Kaufzwang, welche Ihnen franko zugesandt werden.

**A. Seider, Danzig.**  
Stickerei-Versandhaus 140.

## Geschäftsverkehr.

Barlebne neg. begneue Patenturkachig. anerkannt streng reell, vollst. distret und prompt. Crane (Telegr.-Ard.), Schöneberg b. Berlin, Vorbergstrasse 8. Keinste Empfehl. Direkte Auszahl.

12—13 000 Mark werden auf sichere Hypothek zu leihen gefucht. Offerten unter A K an die Exped. des "Boten" erbettet des "Boten" erbettet.

## Barleben 5—6%

sof. a. Wechs., Schuldsch. innerh. 3 Jahr. rück. Streng reell. Erste Ref. 100. v. Danlschr. J. Stujsche, Berlin SW. 61, Bellealliancepl. 20

## 7500 Mark

als 2. sichere Hypothek auf schönes neues Grundstück am Cavalierberg per 1. April gefucht. Offert. unter B W 6 an die Expedition des "Boten" erbettet.

## 7000 Mark

zu 5% Zinsen zur ersten Hypothek auf ein neu erbautes Haus zu leihen gefucht. Offerten unter Nr. 100 in der Exped. des "Boten" niedergzulegen.

## 3000 Mark

halb o. 1. April auf sich. Hyp. gef. Off. u. L 100 a. d. Exped. d. B.

## Erstklassig. Hotel

zu kaufen gesucht bei 50,000 M. Anzahlung. Offert. an Privatier Hermann Scholz, Greiffenberg.

## Eine Villa

zu mieten gesucht in Mittel- oder Nieder-Schreiberhan zum 1. Mai. Offerten erbettet unter M S 17 postlagernd Liegnitz.

## Gasthaus im Riesengeb.

mit voller Konzession, passend für Fleischer, da extra stehend. Wohn- und Schlachthaus vorhanden und Fleischerei mit bestem Erfolg betrieben wurde, ist mit 18 Morgen Areal, auch ohne dieses oder gesetzte, unter günstig. Bedingungen alsbald verkauflich oder zu verpachten. Näh. durch Gemeindvorsteher Teijmann, Seidorf, Kreis Hirschberg.

Schönes Grundstück mit Laden, gr. Obst- u. Gemüsegart. in gr. Industriort Niederschl. gelegen, gr. preisiv. zu verkauf. Off. unt. A an die Exped. des "Boten" erbettet.

Suche für bald nachw. gutgeh. Gasthaus zu pachten. Offerten unter K 100 an die Expedition des "Boten" erbettet.

## Haus

in Hirschberg, Promenade, ist für den billigen Preis von 12500 M. zu verkaufen und mit 3000 M. Anzahlung sofort zu übernehmen. Näh. durch das Bureau "Deutschland", Hirschberg Schl. Bergstr. 12

## Autscherstube

per 1. April zu vergeben. Hotel zum Verein, Hermsdorf u. K.

## Eine Gasswirtschaft

ohne Land, mit Fleischerei sowie Bierverlag, 5 Minuten von einer Kreisstadt Ard.-Schles. an einer verkehrsreichen Chaussee gelegen, und sehr großem, neuen Torgaale, verkauflich. Anzahlung 8- bis 10 000 Mtrl. Off. unter O V 160 an die Expedition des "Boten" erbettet.

## Hausgrundstück

mit Nebengebäude, Hofraum und Garten, auch für Gewerbebetrieb geeignet, unweit des Kreishauses in Hirschberg beleg., zu verkaufen. Offert. H B 18 an die Expedition des "Boten" erbettet.

## Grundstück-Berkauf.

In einer Gebirgsstadt des Ries. ist ein massives Grundstück, zu jd. größeren Unternehmen geeignet, sofort unter günstigen Bedingung zu verkaufen.

Das Grundstück besteht aus Wohnhaus mit 6 Zimmern, zwei Küchen, Pferdestall und vielem Nebengeläß; ferner aus einem 32 Meter langen, 5 Meter hoch gewölbten, ca. 300 Quadratmeter Fläche enthaltend. Gebäude, direkt am Bahnhof und Chaussee. Geeignete Offerten befriedigt die Expedition des "Boten" a. d. K. unter H H 520.

2 starke mitteljähr. Pferde lauft C. G. A. Laeber, Promenade 34a.

Ein schöner j. Zuchtbulle steht z. Verkauf in Fischbach Nr. 76.



Mittwoch, den 27. Februar, stehen 60 Stück fette Schweine preiswert zum Verkauf. Gasthof „z. Schwan“, Hirschberg.



Donnerstag, den 28. ds. Mts, steht ein Transport 3- u. 4jährig.

## Zugochsen

im Gasthof „z. Gose“ in Hirschberg zum Verkauf.

**Willh. Breuer**  
Fleischhändler aus Maiwaldan.



Donnerstag, den 28. Februar, steht ein großer Transport starfer junger

Unkuhren. Hälber in Verkauf im Gasthof „zum Schwan“ in Hirschberg i. Schles. August Zobel.

## Arbeitsmarkt.

## Junger Mann!

19 J. alt. eb. gegenw. in einem Fabrict. als Stenograph u. Maschinenschreiber tätig, welcher auch mit Buchs. vert. ist, wünscht für per 1. April zu verändern. Gef. Angeb. unter O V 160 an die Expedition des "Boten" erbettet.

Zigarr.-Agent o. Reisend. gesucht. O. Jürgens & Co., Hamburg 22. Einen Masergehilfen, selbständ. Arbeiten, stellt ein K. Gitter.

für einen jüngeren  
**Buchbindergehilfen**  
suche zu Ostern einen Posten.  
Emil Simon,  
Hannsdorf i. Mähren.

**1 Papiermaschinengehilfe**  
**1 Querschneidengehilfe**  
werden gesucht.  
Fried. Erfurt, Papier - Fabrik,  
Straupis.

**Tüchtige Stellmacher,**  
für Eisenbahnen geeignet,  
sowie

**Schlosser**  
für Unterstellbau, gesund, nicht  
über 40 Jahr., ait, zum sofortigen  
Antritt gesucht.  
Aktiengesellschaft für  
Fabrikation v. Eisenbahnmaterial  
zu Görlitz.

**Tüchtig. Schleifermeister,**  
mit zum hell einbohren, findet  
dauernde Beschäftigung bei  
Fritz Heckert,

Glashütte, Petersdorf i. R.  
Wegen Erkrankung unseres jeb.  
Gefellen sucht z. sofortigen Antr.  
auf mehrere Wochen einen

**Gefellen zur Anshilfe.**  
Karl Lust, Fleischermeister in  
Krummhübel i. R.

**1 Tischlergesellen**  
sucht bald oder in 14 Tagen  
M. Schiller, Steinseiffen i. R.

**Ein tüchtiger Seilergeselle**  
sofort gesucht. Otto Vold, Hirschberg,  
Schützenstraße Nr. 5.

**Ein tüchtiger Former**  
für Gelbgießerei sowie mehrere  
**tüchtige Former**  
für Eisengießerei erhalten sofort  
dauernde Beschäftigung bei hohen  
Abfördlöhnen in d. Maschinenbau-  
Aktiengesellschaft vormals Starke &  
Hoffmann, Hirschberg i. Schles.

**Suche einen jüngeren  
Bäckergehilfen.**  
Antritt 3. März. J. Elger in  
Schreiberhau-Marienthal i. R.

**Einen tüchtigen Schneidergesellen**  
sucht vor bald M. Gläser, Vöhn.

**Einen jungen, tüchtigen  
Schneidergesellen**  
sucht E. Mende, Schneidermeister,  
Krummhübel i. R.

**Einen Schuhmacherlehrling**  
nimmt an G. Wenzel, Giersdorf.

**Herrschafflicher Kutscher**  
sucht Stellung vor 1. April. Off.  
erbet. unt. N. Pt. 20 posilagernd  
Rüstern bei Liegnitz.

**Suche bis 1. April einen  
Mehl- und Brotküschler.**  
E. Kloß, Mühle Alt-Kemnitz i. R.

**haushälter gel. 25 Mark monatlich.**  
Gute Zeugn. erforder. Apollotheater.

**Kutscher**  
für unser schweres Fuhrwerk ges.  
Es wollen sich nur durchaus zu-  
verlässige und nüchterne Leute, die  
sich durch Zeugnisse ausweisen  
können, melden. Stellung dauernd  
und gutbezahlt.

**Papierfabr. Berthelsdorf**

**Zweißl. verheirat. Kutscher,**  
gut. Pferdepfleg., auch mit Lang-  
holzfahren vertraut, sucht sofort  
Zimmermeister S t e r s ,  
Krummhübel.

**Unverheirateter Kutscher**

bei hohem Lohn gesucht. Antritt  
15. März über 1. April. Melb.  
an Oberleutn. d. L. Brante, Dom.  
Nöhrdorf bei Friedeberg a. La.

**Aufsucher-Gesuch.**

Ein durchaus zuverlässiger, nüch-  
terner u. unverdrossener Kutscher,  
womöglich gewesener Reiter oder  
Reiter, und guter Pferdepfleger, für leichtes  
und schwères Fuhrwerk wird  
zum Antritt in 14 Tagen gesucht.

**F. A. Reimann,**  
Hirschberg.

Ein zuverlässiger, nüchtern,  
verheirateter

**Kutscher,**

guter Pferdepfleger, wird für den  
2. April d. J. gesucht. Melbung  
an A n d t, Ritterguts-pächter,  
Hauptmann d. Res. Lomnitz i. R.  
zu richten.

**Bursche, 14—15 J. in kleine**  
Landwirtl. gesucht v. 1. 4. 07.  
Erdmannsdorf Nr. 68.

**Gasthof zum Fellen**

sucht für Ostern einen 14jährig.

**Burschen.**

C. Scholz.

Gesucht 2 bis 8 kräftige

**Burschen**

im Alter von 14—16 Jahren,  
als Arbeiter für unsere Kessels-  
chmiede.

**Maschinenb.-Aktiengesellschaft**  
vorm. Starke & Hoffmann.

**Kräftigen Arbeitburschen**  
suchen zum sofortigen Antritt  
Conrad & Kriegel.

**Kräftigen Lausburschen**  
sucht G. Bettack, Lederhandlung.

**Groß-Lausburische**  
gesucht b. W. Pohlal, Schildauer-  
straße Nr. 4.

**Einen Fleischer-Lehrling**  
nimmt Ostern an Ernst Nieder in  
Mauer am Böber.

**Lehrling**  
für Bäckerei

vor 1. 4. 07 gesucht. Priester,  
Bäckermeister, Konfekt. v. Berlin,  
Viktoriastraße Nr. 48.

**Einen Knaben,**  
der Lust hat die Brot- u. Weiz-  
bäckerei gründlich zu erlernen,  
nimmt unter günstig. Bedingung  
an A. Weißer, Bäckermeister,  
Warmbrunn.

**Gesucht Lehrling**  
in Kohlen-, Sveditions- u. Mo-  
biltransporth-Geschäft.  
E. Auel, Zillerthal.

**1 Glaschleifer-Lehrling**  
nimmt bald oder Ostern an  
Nerger, Glaschleifermeister,  
Giersdorf i. R.

**Ein Lehrling**  
kann zu Ostern antreten.  
O. Linhart's Konditorei, Markt.

**Wir suchen Lehrlinge**  
für unsere Metallgießerei unter  
sehr günstigen Bedingungen.

**Reine & Seitart,**  
Armaturen - Fabrik und Metall-  
gießerei, Hirschberg i. Schles.

**Bekleidung sucht Stellung**  
gleichb. w. Branche. Off. B S 3  
an die Exped. des "Voten" erbet.

**Tüchtige Caillenarbeiterin**  
sucht Marie Sommerfeld,  
Schildauerstraße 4, II.

**Wirtschaftsräulein,**  
durchaus tücht. m. Kochkunst, f.  
größ. Logierh. f. Saal. ges. Off.  
m. Gehaltsansprüchen unt. L 50  
an die Exped. des "Voten" erbet.

für Steindruckerei und Litho-  
graphische Anstalt wird je ein

**Lehrling**  
angenommen. G. Siegmann d.  
Lithographische Anstalt, Buch- u.  
Steindruckerei, Böberberg Nr. 4.

S. 2 Lehrl. f. m. Brot-, Weiz- u.  
Feinbäck. v. Neudel, Volkh.-St. 4.

**1 auch 2 Lehrlinge**  
per bald ev. Ostern bei günstiger  
Bedingung gesucht. Oskar Fischer,  
Baumwollspinnerei u. Installations-  
Geschäft, Friedland, Bz. Breslau.

**Lehrmädchen sucht vor 1. April**  
Filiale G. Strobach, Dunkle  
Burgstraße Nr. 9.

**Weberinnen**  
werden angenomm. u. angelernt.

**Hirschberger**  
Mechanische Weberei

Eine ältere alleinstehende, aber  
noch rüstige

**— Frau —**  
wird zu etwas Vieh und häus-  
licher Arbeit bei gutem Lohn  
vor 1. April gesucht.

**Frau Pauline Pestel,**  
Bleiche.

Unter bescheid. Ansprüchen wird  
für ein junges Mädchen

**Stellung gesucht,**  
wo sich dieselbe in feinerer Nähe  
ausbilden kann. Off. unt. P M F  
an die Exped. des "Voten" erbet.

**Kräft. Mädchen f. H. Haushalt**  
p. 2. 4. u. Weizwasser D. L. gel.  
Lohn 120 M. Reise m. vergütet.  
Näh. Schulenstraße 31 (Schule).

**Aufmerksame Bedienungsfrau**  
für tägl. eine Stunde von eins-  
Herrn p. 15. März nach Wilhelm-  
straße gesucht. Zu erfragen Gun-  
dersdorf, Warmbrunnerstraße 4.

**Älteres Mädchen,**  
in Küche u. Wäsche erfahren, für  
H. Haush. p. 2. 4. ges. Bergf. 3a II

1 jahrs., alt. Mädel. ob. Frau  
Sais. ges. Zu erst. d. Rent. Vogel  
in Hirschberg, Straupitzerstr. 1.

**Mädchen**  
gesucht für Ladengeschäft. Melb.  
Schwiebergerstraße Nr. 1, im  
Drahtwarengeschäft.

Junge, hübsche, solide Ungarin,  
perfekt deutsch sprechend, sucht  
Saison-Stellung als

**Servierjählchenherin**  
in größerem Geschäft des Nieden-  
gebirges. Offerten unter U 111  
an die Exped. des "Voten" erbet.

Als Wirtschaftierin oder Stille  
sucht Fr. mitte 40er, welche 20  
Jahre in gr. Restaurant u. Logier-  
stätte, durch Verlust frei wurde u.  
gute Bezug. besitzt Stellung. Off.  
erbet. unt. A G postlag. Liegnitz

**Mädchen,**  
welches lohen kann, wird von  
kinderloser Herrschaft zum baldig.  
Antritt gesucht. Lohn nach Zeit.  
15—25 Mtl. Beugnisabschrift  
erbet. Villa Lindemann, Auer-  
bach i. Vogtland.

**Ein kräft. anständiges Mädchen**  
wird für Küche und häusliche  
Arbeiten vor 1. April er. gesucht  
v. Frau Kaufmann Marie Böhm,  
Dandeshut i. Schles., Oberthor.

**Ein anst. sauberes Mädchen**  
zur häusl. Arbeit wird z. 2. April  
gesucht. Frau Hedwig Lindau,  
Markt Nr. 43.

Dienstmädchen. ges. 18 M. mon.  
Kellner gesucht Apollo-Theater.

Suche ein durchaus chl. hübsch.

**Mädchen**  
f. Haushalt. u. Bedienen d. Gäste  
für 2. April 1907. Bäckerei-  
wirtschaft Jannowitz i. Nsgb.

**Gewandte Köchin**  
empfiehlt sich den Herrschaften f.  
die Saison. Adr. an

Frau B. Wenzel, Bungau,  
Vorwerksstraße 8, I.

Dienstmädchen. sind. immer gute  
Stellen. Lohn 40—100 M. in  
Groß-Bieberfeld bei Berlin.  
Dürerstr. Nr. 14. Frau Minna  
Fischer, Vermittlerin.

Ein ordentl. ig. Mädchen. d. häus-  
lichen Arbeit ges. z. 2. 4. 07 von  
Frau Bägermuth. Süde. Grunau.

**Ginzelne Dame**  
sucht 1. April ein älteres

### Mädchen

mit guten Utlissen bei hoh. Lohn  
für Küche u. Haus. Frau Helene  
Krauer, Görlitz, Schillerstr. 7. I.  
Suche Dienstmädchen, Kinderstrafen  
u. Haushalt., empf. bald 1 tücht.  
Mädchen u. Schles. Hedwig Keil,  
Stellenvermittlerin, Dll. Burgstr. 6

**Ein jung anständ. Mädchen**  
sucht Saigon-Stellung a. Bedienen  
der Gäste. Offerten u. G H 800  
an die Exped. des „Boten“ erbet.

**Eukere tüchtige Waschfrau**  
für ein bis zwei Tage in jeder  
Woche kann sich sofort melden.  
„Niesenkaftanie“.

**Früstige saubere Waschfrau**  
gesucht Mühlgrabenstr. 29, 1. Et.

Solides, saub. Mädchen f. Küche  
u. Haushalt. f. 1. 4. 07 gesucht b.  
Frau von Ahlefeldt, Schönau-  
straße Nr. 1.

**Bald gesucht**  
tüchtiges Dienstmädchen ob. Aus-  
lässe Warmbrunnerstr. 19, pr. I.

**Tüchtige Arbeitsfrauen**  
können sich melden.  
Zementmauersteinfabrik Hartau  
bei Hirschberg.

**Hausmädchen,**  
solides, fräftiges, nicht zu junges,  
bei 18 Mrt monatlich, sofort für  
feineres Haus ges. Frau Anna  
Dürr, Auerbach im Vogtlande.

**Süde zum 2. 4. ein Dienstmädchen**  
a. 15—17 J. Frau Käfer, Cun-  
nersdorf, Warmbrunnerstr. 3b, I.

**Vermietungen.**

Verdienstr. 51 Wohn., 2 St.,  
Küche u. Bö. 1. 4. an ruh. M. z. b.

**Wohnung**,  
2 gr. 2 II. Rimm., Küche, Balkon  
u. Zubehör, ist bald oder später zu  
vermieten Bahnhofstraße Nr. 67.

**Allgemeiner Deutscher Sprachverein**

Zweigverein Hirschberg i. Sch.

Dienstag, den 26. Februar 1907, abends 8 Uhr, im  
inneren Saale des Kunst- und Vereinshauses:

Vortrag des Herrn Gymnasialoberlehrer Dr. Günther Saalseld

aus Berlin, Leiter des Verbeamtes im A. D. Sprachverein:

„Natur und Dichtung“.

Zum Besuch dieses öffentlichen Vortrages laden wir hierdurch ein.

A. Dinglinger, Hartung, Niebuhr,

Stadtrat. I. Bürgermeister. Pastor prim.

Sattig, Seiler, Stenzel,

Handelskammer-Präsident. Postdirektor. Rektor.

Wartenberg, Lehrer a. d. Realschule.

**Eintritt unentgeltlich!**

**Hirschberger Rabatt-Sparverein.**

Bezugnehmend auf den Beschluss in der Generalversammlung  
vom 5. Dezember 1906 betreffend die Resolution gegen den  
8 Uhr-Abendschluß, ersuchen wir unsere Mitglieder, ihre Einzeichnung  
in der im Magistrats-Bureau ausliegenden Liste recht bald vorzu-

nehmen.

**Der Verband.**

Mbl. 3. zu v. Bahnhofstr. 15, II

Gleg. mbl. Rimm. z. v. Biegelstr. 1

**Wohnung von 3 Zimmern,**

Küche, Entrée u. Zubehör, zum  
1. April in Hirschberg oder Cun-  
nersdorf an der Warmbrunner-  
straße oder deren Nähe gesucht.  
Offerten mit näheren Angaben  
und Preis unter M L an die Ex-  
pedition des „Boten“ erbeten.

Hochwart, 6 B. Mädchengel. zc. p.

1. Apr. Näh. Stansdorferstr. 29 II.

**Wohnungen**

von 3 Zimmern und Küche zc.  
bald oder später zu vermieten  
Schmiedebergerstraße 14a.

**Schöne Parterre-Wohn. m. Gartenben.,**

4 B. zc. Cavalierberg 1. zu verm.  
zu erfragen Cavalierberg Nr. 1a.

**Wohnung v. 4—5 Zimmern,**

Mädchenzib. zc. 1. Et. wird von  
zub. Miet. z. 1. Juli gef. Gefl.  
Off. mit Preisangabe unt. W 1  
an die Exped. des „Boten“ erbet.

Eine frdl. Wohnung zu verm.  
bei Kassel, Priesterstraße 2.

**Schöne sonnige Wohnung**

3 bis 4 Zimmer, zu vermieten.  
Cunnersdorf, Warmbrunnerstraße  
Nr. 4, L. neben der Post.

**3 Zimmer mit Balkon,**

Küche u. Zubeh. p. 1. 4. beziehb.  
Hirschdorf 188 anst. Warmbrunn  
Näh. b. Wirt, Warmbr., Gartstr. 10

Wohnungen zu vermieten bei H.  
Gringmuth, Petersdorf i. R.

### Vereinsanzeigen.

### Liberaler Bürgerverein.

Mittwoch, den 27. Februar,  
abends 8½ Uhr, im Kunst- und  
Vereinshause, roter Saal.

1. Vortrag des Herrn Dir. Dr.  
Stecher: Zur Frage des Aus-  
baues der hies. hüt. Real-  
schule zur Ober-Realschule.

2. Generalversammlung.  
Jahresbericht. Kassenbericht.  
Vorstandswahl.

Zu dem Vortrage des Herrn Dr.  
Stecher haben auch Gäste, ins-  
besondere Angehörige von Real-  
schülern Zutritt. Der Vorstand.

### „Natur und Dichtung“.

Zum Besuch dieses öffentlichen Vortrages laden wir hierdurch ein.

A. Dinglinger, Hartung, Niebuhr,

Stadt Rat. I. Bürgermeister. Pastor prim.

Sattig, Seiler, Stenzel,

Handelskammer-Präsident. Postdirektor. Rektor.

Wartenberg, Lehrer a. d. Realschule.

**Eintritt unentgeltlich!**

**Hirschberger Rabatt-Sparverein.**

Bezugnehmend auf den Beschluss in der Generalversammlung  
vom 5. Dezember 1906 betreffend die Resolution gegen den

8 Uhr-Abendschluß, ersuchen wir unsere Mitglieder, ihre Einzeichnung

in der im Magistrats-Bureau ausliegenden Liste recht bald vorzu-

nehmen.

**Der Verband.**

**Singakademie.**

Heute abend Probe mit Orchester.  
Feststellung der Podiumplätze.



**Männer-**

**Gesang-Verein**

heute Dienstag

**Uebung.**



**M.-T.-V.**

Heute 8 Uhr Turnen.

Halle: Bergstraße.

### Vergnügungsanzeigen.

### Gasthof z. Glocke.

Heute Dienstag:

**Schweinschlachten!**

Frisch von 10 Uhr an Wollfleisch  
u. Wollwurst, abends Wurstabend-  
brot, wozu freundlich einladet

D. Grabolle.

**Zum altdutschen Spinnabend**

labet auf Sonnabend, d. 2. März,  
Spanner u. Spannerinnen sowie  
werte Gäste freundlich ein  
G. Lauterbach, Nr. 1. - Verbindorf.

Gasthof zum br. hirs (Kirchspiel)

Mittwoch Schweinschlachten.

W. Dilgner.

### Teeabend

mit Konzert und Aufführungen

zum Besten des Unterländischen Frauen-Vereins, Hirschberg,

am Mittwoch, den 27. Februar 1907,

von nachmittags 5 Uhr ab im Kunst- und Vereinshause.

Prolog. Konzert u. Gesangsvorträge. Lebende

Bilder. Ein Lustspiel. Heitere Vorträge und

Neigen.

Eintrittskarte à M. 1.50; Familienkarte (3 Personen) à M. 3.00;

Schülerbillett M. 0.50.

Der Vorverkauf der Eintrittskarten findet in der Leib-  
bibliothek von Fräulein Anna Opitz und in der Buchhandlung von

Herrn P. Noelle statt.

An diesem Abend wird die Elektrische Thalbahn ausnahmsweise

den Theaterwagen vom Warmbrunnerplatz abends 11 Uhr 17 Min.

bis Schlossplatz Warmbrunn stellen.

### Kunst- und Vereinshaus.

Sonnabend, den 2. März, abends 8 Uhr:

### Öffentliche Aufführung

zum Besten der hies. Freiw. Sanitäts-Kolonne vom Roten Kreuz.

Programm:

Konzert der Stadtkapelle Prolog. Lebendes Bild und Theater:

„Der Große Feind“ Lustspiel in 4 Akten von Dr. Oskar Blumenthal.

Aufgeführt durch Mitglieder des Dramatischen Vereins.

Der Verkauf der Billets beginnt Donnerstag, den 21. Februar.

Bahnhofstraße „Germania“, Drogerie bei Herrn Bese.

Loge 2,50, 1. Parlett 2.—Reihen 1—8, 2. Parlett 1,50 Neihen 7

bis 12, 2. Platz 1,00, 1. Rang erste Reihe 2,00, 1. Rang nächste

Reihen 1 M. Sitzgallerie 60 Pf., Stehplatz im Saal 50 Pf.

Sitzgallerie 80 Pfennige.



**Wohltätigkeits-Aufführung.**

Mittwoch, den 27. Februar, abends 8 Uhr, im Saale des Gasthof

zum Schatz in Hermsdorf, Kynot, zum Besten der Hinter-

bleiben des verunglückten Schneiders Schmidt gelangen

zur Aufführung:

**„Die Lieder des Musikanten“**

Schauspiel in 5 Akten.

Um rege Beteiligung mit Rücksicht auf den guten Zweck bitten

Der Gemeinderat.

Der Gemeinderat.</p

**Die Beerdigung des Herrn Pastor Linke** findet am Sonntag, den 3. März, nachmittags 3 Uhr, von der Gnadenkirche aus statt.

**Niebuhr**, Pastor prim.

Der am 22. d. M. im San Remo erfolgte Tod des **Herrn Pastor Linke**

raubt unserer Schule ihren bewährten Ortschulinspektor. Sein warmes Interesse für das Wohl unserer Schule, sein freundliches, edles Wesen werden ihm unvergessen bleiben.

Grunau, den 25. Februar 1907.

**Der Gemeinde- und Schulvorstand.**

#### Todes-Anzeige.

Gestern nachmittag 4 Uhr endete ein sanfter Tod das Leben unseres guten Vaters, Schwiegers und Großvaters, Bruders, Schwagers und Onkels, des fröhlichen Soalmeisters

**Eduard Hainke**

im Alter von 87 Jahren und 8 Monaten.

Oswald Hainke,

Anna Sternberg, geb. Hainke, als Kinder.  
Reinhold Sternberg, als Schwiegersohn,  
und Enkelkinder.

Cunnersdorf i. N., den 24. Februar 1907.

Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 2½ Uhr vom Trauerhause, Dorfstraße 90, aus statt.

Heute nachmittag 4 Uhr verschied sanft nach langem schweren Leiden meine herzensgute Frau, treusorgende Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die Frau Bäumternehmer

**Charlotte Künzel**

geb. Liebig,

nach vollendetem 63. Lebensjahr. Dies zeigen schmerz- erfüllt an

**Die trauernden Hinterbliebenen.**

i. A.: Leb. Künzel, als Gatte.

Warmsbrunn, den 28. Februar 1907.

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 28. d. M., nachmittags 2½ Uhr, vom Trauerhause, Biethenstraße 10, aus statt.

Ziegelstr. 1 **L. Hirshberger** Ziegelstr. 1  
**Spezial-Gardinen-Wasch- und Spannanstalt**  
hält sich bestens empfohlen. Gardinen wird auf Wasch aufgewechselt.

#### Statt besonderer Meldung.

Sonnabend vormittag 11 Uhr entschlief nach langem, mit großer Geduld ertragenen Leiden sanft und gottgegeben unsere herzensgute und treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter

**Franzente Klole**

geb. Maiwald,

im 67. Lebensjahr. Dies zeigen mit der Bitte um füllige Teilnahme tiefschlächtig an die trauernden Hinterbliebenen.

Grunau bei Schmiedeberg, den 25. Februar 1907.

Beerdigung: Donnerstag, den 28. Februar, nachmitt. 1 Uhr.

Sonnabend, den 28. Februar, verschied nach langem, schweren Leiden an Herzschlag mein Zimmerpolier

**Herr Heinrich Mehwald**

aus Ludwigsdorf.

Der Verstorbene war mit ein äußerst tüchtiger und umsichtiger Polier, welchem ich ein gutes Andenken bewahren werde.

Schönwalde, den 25. Februar 1907.

**W. Hoffmann**, Zimmermeister.

Für die uns beim Hinscheiden uns. lieben Mutter,

**Franzose Simon**

erwiesene Teilnahme sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

G. Dittich, Postschaffner.  
Hirschberg, d. 25. 2. 1907.

All. uns. lieb. Verwandten und Bekannte, welche uns durch Geschenke u. Gratulationen anlässlich uns. gold. Hochzeit beeindruckt haben, sagen wir hierdurch unseren herzlichsten Dank. Ganz besonders danken wir Herrn Pfarrvikar Hellb. sowie Herrn Hauptmann von Alten.

Cunnersdorf, d. 24. 2. 07.

Friedr. Schönbuch nebst Frau.

#### Danksagung.

Für die vielen Beweise liebevoller Teilnahme, die uns während der langen Krankheit und Beerdigung meiner lieben Frau

**Pauline May**,

geb. Engmann, guteil geworden sind, sagen wir insbesond. Herrn Parrvilar Strauß für trostende Worte am Krankenbett, sowie bei der Beerdigung, den grauen Schwestern und den Diakonissen für liebevolle Pflege, den wohlhabenden Schwesternfrauen sowie allen Freunden und Bekannten für Krankenenden und Grabe geleit innigen Dank.

Die Hinterbliebenen.

Herrn u. Frau Fleischermir.  
Töppich in Cunnersdorf  
zur Silberhochzeit die herzl.

**Glückwünsche.**

Mehrere Freunde.

#### Abbitte.

Ich habe die verbitwete Pauline Körner, geb. Anton, am 7. Januar in der größten Weise beleidigt, schiedsamlich verglichen, zahlte die Kosten des Verfahrens und warne jeden vor Weiterverbreitung.

Nieder-Schreiberhau,

im Februar 1907.

Robert Friede, Glas schleiferm.

**Kostenlose Stellenvermittlung**. Kochstr., Siebenmädchen, Kindermädchen u. Alleinmädchen. Lohn 60—120 Th. Einsendung d. Dienstbeschreibung möglichst auch Bild, erforderlich.

**Berliner Fröbel-Schule** staatl. konzess. Kindergarten, Kinderfräul. I. u. II. Kl.

**Röb.- u. Haushaltungs-Schule** zur Ausbildung junger, jungfern u. Studentinnen. Prog. gr. Kursus 3—12 Mon. Ausw. bill. Pers. Berlin-Kochstr. 12, Vorst. C. Krohmann.

**Rein Strohsack mehr.**

Alle Klagen der Hausfrauen hören auf, seitdem ich preiswerte Matratzen unter Garantie anfertige.

**Reinr. Vielkauer,** Markt

**Kind**,  
Mädchen, an Kindbettstatt zu vergh.  
Off. u. G 8 a. d. Exped. d. „Bot.“

95. Jahrgang. Hirschberg, Dienstag, 26. Februar 1907.

Lesen! — Ausheben! — Ausnützen!

Meine heutige Offerte übertrifft alles bei mir bis jetzt Dagewesene!

Dienstag, Mittwoch, Donnerstag,  
Freitag und Sonnabend  
in meiner Filiale

Alte Herrenstraße und Promenadenstraße

Warenzusammenstellung  
pro Partie Mk. 0,50, Mk. 1, Mk. 1,50  
und Mk. 2,00

zum Aussuchen. Die Gegenstände hier zusammengestellt aufzuzählen würde zu weit gehen. Bemerke, daß sich in diesen Partien Herren- u. Damen Hüte, Herrenzylinderhüte, Mützen, Herrenstrohhüte, hochfeine moderne Krawatten, viel Porzellan- u. Glaswaren, Nippeschen, Geschenkartikel, Postkarten, Schreibpapier, Geburtstagskarten, Belourschutz, Bejäze, Spiken, Stoffe zu Blusen, Shawls und noch hunderte andere Artikel befinden.

Die Zusammenstellung ist so reichhaltig und reichlich, daß fast jede Partie den regulären Einkaufspreis überschreitet, teilweise sogar den doppelten, dreifachen bis zehnfachen regulären Verkaufspreis.

Berücksichtigen Sie es nicht, sich diese nie wiederkehrende günstige Kaufgelegenheit wahrzunehmen. Bitte, sehen Sie sich die Sachen ohne Kaufzwang an und dann werden Sie zu der Überzeugung kommen, daß hier kein Warenhaus der Großstadt imstande ist, ohne Verluste auch nur annähernd mit Konkurrenz zu machen.

Ein reguläres Geschäft kann Ihnen bei einer solchen Zusammenstellung oder Offerte nur minderwertige Ware liefern, da es doch auf keinen Fall unter dem Einkaufspreise verkaufen kann und im Gegenteil am regulären Preise noch verdienen muß. Bei mir, wo ich ganze Warenlager weit unter regulärem Preise kaufe, ist das anders und kann ich bei noch bescheidenem Nutzen Unglaubliches leisten.

Ich will mit dieser Offerte und Tatsache nur beweisen, daß es für mich hier keine Konkurrenz gibt und wenn ich will, jedes größte Warenhaus im Preise und Waren spielend schlage.

Bitte beachten Sie die Ausstellung und Zusammensetzungen in meinen Schaufenstern.

Firma G. Herrmann,

Geschäft für Konturs und Gelegenheitsläufe.

Einziges und billigstes Geschäft dieser Art am Platze.

## Ia. Braunkohlen-Briketts!

offeriere zur Abnahme bis auf Weiteres:  
zu Mark 6,00 per 1000 Stück frei Haus.  
u. - 5,40 - - - ab Bahnh. Rosenau.

R. Thielsch, Holzhandlung,  
Hirschberg, Rosenau 5, I. — Telefon Nr. 387.

## Gratis für jeden Kranken,

der an

Rheumatismus,  
Gicht, Hexenschuss,  
Küttwöhle leidet.



eine ganze Monatskur für zu Hause absolut unentgeltlich.

Sie haben kein Porto, keinen Zoll zu zahlen. Melden Sie sich rechtzeitig. Eine 10 Pfg.-Postkarte genügt, und schreiben Sie Ihre genaue Adresse an:

Thomas Pollak, 124 Holborn, G. 120 London, England.

## Verlobungs- und Visitenkarten

## Hochzeits-Einladungen

in den neuesten, elegantesten Mustern fertigt preiswert  
in Lithographie und Buchdruck

Bote aus dem Riesengebirge.

## Herren-Garderobe nach Maß,

vornehm in jeder Preislage. Tuch-Vager.

Strenge Rechtlichkeit seit 26 Jahren bekannt.

Nach Auswärts verlange man Muster und Besuch.

## Herrengarderobe-Maßgeldhäst

C. W. Friedrich, Bahnhofstr. 56, 1. Etage.

## Rübezahl-Korn!

vollständiger Ersatz für Cognac.

Eig. Vergünst. für d. Leser d. Bl. Gültig bis 15/3.  
100 la. S. Sprott, 1 St. fl. Rauchlauch. 2 Aale, 30 Kartoffel. Bäll.  
od. i. gl. Wert. Voll. bll. 1 Dose. Bismarck. 1 Dose. Anchov. 40 fl. marin.  
S. Her. u. fl. Brath. 1 fl. für 2,95 incl. Verp. g. Röd. E. Degener  
Gießerei Swinemünde 12b. 350 fl. S. Sprott. 2½fl. 80 Salzher. 2½fl.

## Volales und Provinzielles.

Wie wird heute das Wetter?

Borauslage der Wetterdienststelle Breslau

für Dienstag, den 26. Februar 1907:

Schwache westliche Winde, siemlich trübe, meist trocken, Nachtfrost, tags siemlich warm.

\* (Über den gegenwärtigen Stand des Kleinbahn-Projektes Goldberg-Jauer) wird uns aus Goldberg geschrieben: Für das Zustandekommen des Eisenbahnprojektes Goldberg-Jauer interessiert sich neuerdings auch eine auswärtige Firma, welche eine weitere Ausbeutung des Wolfsberges durch den Steinschlagbetrieb beabsichtigt. Nächsten Dienstag findet nun hier im Hotel "Drei Berge" eine öffentliche Bürgerversammlung statt, in der in erster Linie die Lage des neuen Bahnhofes von Goldberg besprochen werden wird; denn in den jetzigen Bahnhof ist die Einmündung unmöglich. Da die Weiterführung der Strecke über Goldberg bis Hermendorf-Bad angestrebt wird, so ist auch von jener, — das Projekt ist bereits Ende der siebziger Jahre des vorigen Jahrhunderts das erste Mal aufgetaucht, — der Bahnhof vor das Oberdorf gedacht worden, weil dann die industriellen Anlagen, Ziegeleien, Brettschneide, Bauhof und das eine Schlagwerk am Wolfsberg einen günstigen Anschluß hätten; denn in erster Linie wird die neue Bahnstrecke mehr dem Fracht- als dem Personenverkehr dienen. Aber auch zur Entlastung des anderen, im Tale der Katzbach gelegenen Bahnhofs würde der neue, der "Südbahnhof", der auf der Höhe zwischen der Stadt und dem Wolfsberg zu liegen fäme, beitragen, vorausgesetzt, daß die Kleinbahn normalspurig angelegt wird; denn sämtliche Kohlen und Dungsmittel, die aus Oberschlesien kommen, könnten dann auf dem kürzeren Wege über Jauer gebracht werden. Ebenso würde man die aus Niederschlesien begogenen Kohlen bis zum Bahnhof der Kleinbahn verfrachten lassen, weil die Abfuhr eine wesentlich billigere sei und vor allen Dingen das Pferdematerial nicht so stark in Anspruch nehmen würde, wie dies tatsächlich jetzt der Fall ist, wo alle Fracht den steilen Mühlberg hinaufgebracht werden muß. Ja, es ist nicht ausgeschlossen, daß der neue Bahnhof einmal zum Güterbahnhof umgewandelt wird, wenn die Bahn in staatliche Hände übergeht, und der ältere dann ausschließlich dem Personenverkehr verbleibt. Was nun die finanzielle Seite des Projektes betrifft, so will die bereits herangezogene auswärtige Firma zu den rund 2 Millionen Mark betragenden Baukosten 100- bis 200 000 Mark hergeben, während man vom Staate 500 000 Mark, von der den Bau ausführenden Firma Lenz u. Co. in Berlin die gleiche Summe erwartet und von der Provinz ein Darlehen von 500 000 Mark aufnehmen will. Von der Zuckerraffinerie Alt-Jauer, den Städten Goldberg und Jauer, dem Forstfistus, dem Bergwerksdirektor v. Rüffer und den übrigen Interessenten wären 800 000 Mark und den beiden beteiligten Kreisen noch 200 000 Mark aufzubringen, wobei natürlich noch der Grund und Boden unentgeltlich herzugeben wäre.

\* (Sprachverein, Zweigverein Hirschberg.) Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß der Vortrag heute abend im roten Saale des Kunst- und Vereinshauses über "Natur und Dichtung" (Beitritt unentgeltlich) seine Zuhörerschaft in der deutschen Familie, in der reiferen Jugend u. s. w. sucht und hoffentlich recht zahlreich finden wird, da dem weit und breit bekannten Redner der Ruf voriglicher Redegabe vorausgeht, so daß wir auf einen höchst genugreichen Abend rechnen dürfen.

\* (Wohltätigkeits-Vorstellung.) Die Hauptnummer des Programms für die am Sonnabend, den 2. März, im Kunst- und Vereinshause zum Festen der hiesigen Freiwilligen Sanitätskolonne vom Orden Kreuz stattfindende öffentliche Vorstellung bildet die Aufführung des vierzärtigen Lustspiels "Der Probespiel" von Dr. Oskar Blumenthal. Die Darsteller sind bewährte Kräfte des Dramatischen Vereins. Im Interesse des edlen Zwecks ist der Veranstaaltung der zahlreichste Besuch zu wünschen. Billets sind im Vorverkauf in der Germania-Drogerie des Herrn Bese, Bahnhofstraße Nr. 8, zu haben.

\* (Kolonisten für Südwestafrika.) In Südwaltersdorf hat eine Doppelhochzeit zweier Kolonistenpaare in der evangelischen Kirche stattgefunden. Fräulein Gertrud Wittig wurde mit dem Farmer Edgar Lange aus Moys O.S. und Fräulein Gertrud Trautweiter mit dem Farmer Erich Wittig getraut. Alle Plätze waren dicht besetzt, um an der Trauung teilzunehmen, galt es doch auch gleichzeitig als eine Abschiedsbezeugung für die Paare, die ihre schlesische Heimat verlassen, um in der deutschen Kolonie Südwestafrika sich einen eigenen Herd zu gründen.

\* (Gesangsaufführung.) Freitag, den 1. März, abends 6 Uhr, findet in der neuen städtischen Turnhalle eine Gesangsaufführung, veranstaltet von der Chorgesangsabteilung der Evangelischen Volksschulen I und II, statt.

\* (Gutsverkauf.) Gutsbesitzer Johannes Dastig in Polnisch-Neukirch, Kreis Kosel, hat sein 880 Morgen großes Gut mit totem und lebendem Inventar für den Preis von 280 000 Mark an den Grafen Everhard von Matuschka in Polnisch-Neukirch verkauft. Die Übergabe erfolgt am 1. April 1907. Die Polnische Bank in Beuthen O.S. beginnt ihr Vertrauensmann hatten 20 000 Mark mehr geboten.

\* (Der Schlesische Gastwirtstag) wird in diesem Jahre am 24. und 25. April in Breslau abgehalten werden.

\* (Über die Sportverhältnisse) wird uns aus Schreiberhau gemeldet: Der Sturm hat nachgelassen und die Schneebahnen sind für jeden Sport ganz vorzüglich.

\* (Jugendbildner für die Kolonien.) Lehrer Warssendorff aus Langenbielau hat sich auf schriftliche Anfrage des Kolonialdirektors Dernburg als Lehrer für Kaiser Wilhelmsland in Neuguinea auf drei Jahre verpflichtet.

\* (Bewegung der Bevölkerung und Polizeiliches.) In der abgelaufenen Woche sind 49 männliche und 46 weibliche Personen, zusammen 95 angezogen, und 5 männliche und 4 weibliche, zusammen 9 geboren, sodass der Zugang 104 Personen beträgt; 35 männliche und 26 weibliche, zusammen 61 Personen, sind abgezogen und drei männliche und 8 weibliche, zusammen 8 Personen, gestorben, sodass der Abgang 67 Personen beträgt. In derselben Zeit ist eine Ehe geschlossen und 262 Personen von den Gasthöfen und Herbergen angemeldet worden. Wegen Bettelns, Obdachlosigkeit, Trunkenheit, Ruhestörung und Diebstahl wurden acht Personen verhaftet bzw. in polizeilichen Gewahrsam genommen, zwei Gefangenentransporte nach Görlitz und Hermendorf u. a. je einer wurden abgelassen und 22 Strafbefehle wegen Übertretens polizeilicher Vorschriften und gesetzlicher Bestimmungen erlassen.

A. Petersdorf, 22. Februar. (Schulangelegenheiten.) — Dank aus Südwest-Afrika.) In der am 20. d. M. abgehaltenen Sitzung der Schulschäften machte Herr Pastor Hanke zunächst Mitteilung von dem Bescheide des Bezirksausschusses in der Streitsache Graf Schaffgotsch gegen Regierung und Schulgemeinde Petersdorf. Ferner wurde das Umarbeiten der vorhandenen Schulbänke Herrn Zimmermeister Exner, die Lieferung von neuem Bänken, sowie von Lehrtischen, Schränken usw. hiesigen Tischlermeistern und die Anfertigung der Kleiderrechen-Schlossermeister Schwabe übertragen. Weiter fanden noch Verhandlungen über die Kieseler Schulverhältnisse statt. — Am Tage der Stadtwahl erhielt der Vaterländische Frauenverein eine Feldpostkarte folgenden Inhalts aus Deutsch-Süd-Westafrika: „Aus den 3. 1. 07. Für die durch Vermittelung vom Liebesgabendepot Lüderitzbuch zu Weihnachten als Liebesgaben empfangenen Hemden, Strümpfe und Taschentücher sprechen Ihnen herzlichen Dank aus mit den besten Grüßen Steinle, San.-Unteroffizier, Wiesner, San.-Unteroffizier, Schmidt, Reiter, Meißner, Reiter, Werner, Reiter, Breslauer.“

rm. Lähn, 24. Februar. (Der Lehrerverein) hielt am 20. ds. M. im Hotel "Deutsches Haus" seine Monatsversammlung ab. Herr Kantor Sachse-Probstain hielt einen Vortrag über das Thema: "Die Erklärung der Peritonen durch sich selbst". Die nächste Versammlung soll am 20. März stattfinden.

F. Schönau, 25. Februar. (Landwirtschaftliches. — Ehrung.) In der letzten Sitzung des Landwirtschaftlichen Kreisvereins erstattete der Vorsitzende Artmeister Vieze-Növersdorf den Geschäftsbericht über das Jahr 1906, aus welchem über die Ernterfolge folgendes hervorgeht ist: Das Erntejahr 1906 konnte als ein ertragreiches bezeichnet werden. Die Winterungsauflauf war eine etwas schwächer als normale, da die Witterungsverhältnisse des Jahres bezw. des Herbstes 1905 die Aussaat ungünstig beeinflußten. Die Witterung des Frühlings und zeitigen Sommers begünstigte die Entwicklung der Feldfrüchte, jedoch war das Erntewetter ungünstig, und es ist mancherlei Ernteschaden zu verzeichnen, welcher noch vermehrt wurde durch den sich immer fühlbarer machenden Mangel an Arbeitskräften. Fast in allen größeren Wirtschaften, Domänen- wie Nutzflächen wird die Heranziehung ausländischer Arbeitskräfte notwendig. Die Hauerauht war sehr ergiebig, jedoch war aufgrund des ungünstigen Erntewetters die Grünmetternte nur teilweise zu bewältigen, so daß ein beträchtlicher Teil der Grünmetternte zur Grünfütterung verwendet werden mußte. Von Viehseuchen blieb der Ver einsbezirk verschont, nur vereinzelt Ausnahmen traten auf. Nach Erledigung geschäftlicher Mitteilungen, welche sich bezogen auf Saatofferten, Beschaffung von Leuten aus der Vermittlungsanstalt in Breslau, Viehmarkt in Breslau (31. Mai und 1. Juni), Zu schuß zu Überstationen und Musterdrückerstätten, Jahresbericht der Landwirtschaftskammer, die neu zu gründende Winterschule in Goldberg, — erstattete Vorwerksbesitzer Rädel den Jahresbericht. Es standen 1194,79 M. Einnahmen 863,54 M. Ausgaben gegenüber, sodass ein Barbestand von 381,25 M. verblieb. Das Vereinsvermögen beträgt einschließlich des Wertes von vier dem Verein gehörenden Bullen in Höhe von 1881 M. 5346,88 M., welchem eine Schuld bei der Landwirtschaftskammer von 1803 M. entgegensteht, sodass der ganze Bestand 3543,88 M. beträgt. Die Vorstandswahl ergab Wiederwahl des früheren Vorstandes. Für die nächste Sitzung soll Direktor Mahrenholz-Liegnitz wiederum zu einem Vortrage eingeladen werden. — Dem Beigeordneten Jänisch, welcher auf Antrag des Magistrats in der letzten Stadtverordneten-Versammlung zum Stadtältesten ernannt wurde, überreichte heute Vormittag Bürgermeister Matz in Anwesenheit des Magistratskollegiums das angefertigte Diplom. Beigeordneter Jänisch wurde am 24. Februar 1882 als Ratmann eingeführt. Auch die freiwillige Feuerwehr nahm zu einer Ehrung Gelegenheit.

e. Lauban, 24. Februar. (Erhöhung von Lehrerinnengehältern.) Die städtischen Körperchaften beschlossen in ihrer letzten Sitzung eine neue Besoldungssordnung der Handarbeitslehrerinnen. Das Grundgehalt wurde von 750 M. auf 800 M. die Alterszulagen von 80 M. auf 100 M. erhöht.

k. Neurode, 24. Februar. (Läßt die Kinder nicht allein!) Das dreijährige Söhnchen des Glasmachers Fischer in Schlegel war in Abwesenheit der Mutter auf einen in der Nähe des geheizten Ofens stehenden Stuhl gestiegen. Von diesem fielte es ab und fiel mit dem Gesicht und dem Oberkörper auf die glühende Platte. Es erlitt entzündliche Brandwunden und konnte sich nur noch bis zur Türe schleppen, wo es entseelt liegen blieb. Dort fand die heimkehrende Mutter den halbverkohlten Leichnam. Sie hüllte ihn in ihre Schürze und brach dabei ohnmächtig zusammen. Die arme Frau liegt schwer krank darnieder.

r. Schweidnitz, 25. Februar. (Bürgermeisterstelle.) Die Meldestift um die Bewerbungen des Ersten Bürgermeisterpostens, der mit 10000 Mk. Jahresgehalt ausgeschrieben ist, ist bis 1. April verlängert worden. Dem Bewerben nach sind bis jetzt 15 Bewerbungen eingegangen.

Δ Schweidnitz, 24. Februar. (Ein dreister räuberischer Überfall) wurde im Schleiertale, unweit Kynau, verübt. Als die 20 Jahre alte Tochter des Gemeindesprechers von Schenendorf den Seiffenwald passierte, überfiel sie ein Wegelagerer und forderte ihr das Geld ab. Als er kein Geld bei dem Mädchen fand, schleppte er dieses trotz des heftigen Gegenwehr in die Schomung und verübte an ihr ein Sittlichkeitsverbrechen. Die Hilferufe des Mädchens beantwortete der Unhold mit Faustschlägen. Nach vollbrachter Tat verschwand er in den Waldungen. Trotz eifriger Nachsuchung gelang es nicht, ihn zu verhaften.

p. Weichenbach, 24. Februar. (Die Einrichtung eines Schulsanatoriums) beachtigt Königlicher Schulrat Neuendorff für Zangenblau in Verbindung mit der neu erbauten höheren Knabenschule. In diesem soll erholungsbedürftigen Schülern vorzügliche Pension unter ärztlicher Aufsicht geboten werden. Das Sanatorium erhält eine ausgezeichnete Lage am Fuße des Eulengebirges.

# Bunzlau, 23. Februar. (Sinken der Fleischpreise.) Ein Fleischer, der seine Fleisch- und Wurstwaren auf dem Fleischmarkt zeigte, gab Schweinefleisch zu 60 Pfg. pro Pfund ab. Er erfreute sich deshalb eines großen Zuspruchs von Küfern, zumal die übrigen hiesigen Fleischer von niedrigen Fleischpreisen nichts wissen wollten, obwohl die Preise für Schweine nicht unbedeutend herabgegangen sind. Nun machte der "billige" Fleischer bekannt, daß er mit einem großen Vorrat von Schweinefleisch auf dem hiesigen Fleischmarkt erscheinen würde. Diese unbesteuerte Konkurrenz hat nunmehr sämtliche hiesige Fleischer zu der Erklärung veranlaßt, daß sie von heute an das Schweinefleisch ebenfalls zu 60 Pfg. pro Pfund abgeben. Obwohl man hier vom Sinken der Fleischpreise befriedigt ist, meint man, daß die Fleischpreise mit den Schweinepreisen immer noch nicht im richtigen Verhältnis stehen.

## Feuilleton.

### Herbststurm

Roman von Max Kreuzer.

(8. Fortsetzung.)

Dunst donnerte die Stadtbahn über die eiserne Brücke, die Gleise heulten vorüber, und gleichzeitig flammte einen Augenblick die bunte Gaslichtumrahmung an einem Restaurant auf, halb verdeckt von dem Windshauer, der darüber strich. Dann wieder Stille, nur unterbrochen vom gleichmäßigen Gellapper des Schimmels. Eigentlich müßte mich ja solches Wetter zum Spazierengehen tragen, begann Werner wieder nach einem Schweigen, als das Trommeln oben sich verstärkte und das Auge nur noch Regennebel sah. „In holder Erinnerung nämlich. Dir kann ich's ja sagen, denn Du bist ja mehr als mein Bruder, bist sogar mein junger, treuer Freund.“ Und als er zur Bestätigung einen warmen Handdruck Walters empfangen hatte, fuhr er fort: „Hebrigens kennst Du ja am besten meine ewigen Widersprüche, ich falle eben aus einem Extrem ins andere. Etwas verrückt muß am Ende jeder sein, schon um vernünftig zu bleiben. Klingt zwar paradox, ist aber wahr. Also hör' nur, wie ich sie lernen lernte. Abends elf Uhr Dorotheenstraße. Von oben eine Schleusenöffnung wie heute. Ich komme gerade von Kantorowica, wo ich zwei Burgunderpünsche beigelegt habe. Du kennst ja die Zylinderbersteile. Bin also bei Stimmung und denkt, wo trifft Du jetzt noch eine Molka, um Dich auch dem verfehlten Abend mal frühzeitig in die Klappe zu legen. Ausnahmsweise! Es war nämlich wirklich ein total verfehlter. Ich sah solo im Wintergarten und quetschte mich auf meinen zwei Stühlen in der Loge allein herum, denn ich war gründlich versezt worden. Dafür konnte aber die schöne Sie jedenfalls nicht, denn George. Dandin der Aweite war nicht zur Jagd gegangen, wie sie erzählt hatte. Wenn ein Lebewann einen leeren Logenplatz neben mir hat, dann geniert ihn das, da es immer verdächtig ist. Entweder ist er ein Verächtlicher oder ein Hineingefallener. Das erste war ich immer, und für das zweite wollte ich nicht gehalten werden. Früher hätte ich meinen Vater durch einen Richtpendel ersäuft, aber kam mir der moralische. Wir schwante etwas von einem Ausgleich im Leben, schon von wegen des verfallenen Willens. Denn eigentlich hattest Du doch die Kosten getragen. Weiß schon, was ich, mein Junge — ich bin ja auch schon ruhig. Also wieder zu Kantorowica. Natürlich habe ich ganz überhört, daß es

draußen plantscht, sonst hätte ich noch einen dritten getrunken. Schirm hatte ich nicht, meinen Stock konnte ich nicht ausspannen, leere Drosche nirgends zu sehen. Endlich kommt ein Taxa vorüber und ich rufe ihn an. Gerade als er seine Rosinante parieren will, meldet sich eine süße Stimme an der Haltestelle der Elektrischen: „Kutscher, sind Sie frei?“ Ein Theaterpätsling, der keinen Platz im besetzten Wagen gefunden hatte. Sehr elegant: braune Ulster, rotes Spitzkopftuch, himmelblaues Glasurui; sonst alles mollig, trocken der Vermummung. Tritt so etwas habe ich Kenneraugen.

Als der Kutscher hält, will sie einsteigen, aber ich komme ihr zuvor. Ernüchtert über diesen Irrtum, tritt sie wieder an die Haltestelle, wo ja sozusagen internationaler Schuh für Damen ist. Da sage ich galant wie immer: „Bitte, meine Gnädige, steigen Sie nur ein, ich kann warten.“ Und sie tut es natürlich, nachdem sie dem Kutscher Strafe und Hausnummer zugewandt hat. Dann aber, als ich wie ein bedripter Gentleman die Tür schließen will und mir der Regen dabei in den Raden läuft, packt mich erst der ganze Vater, und ich sage frech wie Ostar: „Zum Dank könnten Sie mir eigentlich Ihren Schirm pumpen.“ Und was soll ich Dir sagen, mein Junge; sie reicht mir den Schirm heraus und flötet gemütlich: „Mit Vergnügen, Herr Ulster. Sie können ihn ja morgen bei Frau von Stedel abgeben, vielleicht lassen Sie gleich die Krücke machen, sie ist etwas wacklig.“

Da, so baff war ich meinem Leben noch nicht, und ich danke meinem Schöpfer, daß kein Momentograph in der Nähe war. Denn ohne Zweifel wäre die Galerie der dummen Gesichter vermehrt worden. Die Spikenenumrahmung hing ihr bis an die Haie, und so sah ich nur noch ein paar dunkle Punkte, die ich für Augen hielt, und bemerkte so etwas wie weiße Bähne. Dann aber kam ich meine Heitesgegenwart wieder. Ich zog den Hut und wünschte ihr glückliche Fahrt, woraus der Kutscher sicher auf engere Bekanntschaft schließen durfte. Und was soll ich Dir weiter sagen; ich dachte an keine Molka mehr, auch an keinen Regen, und ging wie ein Betäubter, den eine liebliche Sphinx soeben gezaubert hat, die Linden entlang. Erst am Brandenburger Tor fiel mir ein, daß ich einen zugeschnittenen Schirm neben meinem Stock trug, ein leichtes und feines Ding mit einem silbernen Sezessionsgriff, der allerdings bedenklich wirkte. Da spannte ich ihn schließlich auf und ging so weiter wie ein Träumer, durch den Tiergarten bis zur Postdammer Brücke. Und von dort gondelte ich allmählich bis nach Hause. Es ging eben ein Fluidum von dem seidenen Dach aus, das meine Gedanken beseelte und die Seine mechanisch ihre Arbeit verrichten ließ. Natürlich war ich schon am andern Nachmittage bei Frau von Stedel, die schon von allem wußte und sich lässlich amüsierte. Du lieber Himmel, wer merkt sich auch die kleinen Mädel alle, die so in der Gesellschaft herumwimmeln und Tagebücher über die wohlgepflegten Schnurrbärte führen. Erst wenn sich eine durch irgend etwas besonderes hervortut, fällt sie einem auf, und ist sie obendrein witzig, friegt sie eine Eins von uns. Und die hat nun eben Rita Reith weg von mir . . . Du, die steht in meinem Lebensbuch extra verzeichnet, lach' nicht mein Junge, glaube es mir.“

Walter lachte auch gar nicht, denn er glaubte es ihm, der aus dem leichten Ton plötzlich in bewegte Worte übergegangen war, die den Jüngeren gewissermaßen ergripen. Schweigend suchte er wieder des andern Hand, im Stillen nur bestrebt, das späte Herzensglück nach seiner Weise zu fördern.

Und es lang wie Inkunst, als der Veltore dabei sagte: „Du, das hätte der Alte noch erleben müssen, wie wir beide jetzt so Hand in Hand auf unserer Höhe dahintrollen. Ich glaube, er hätte noch Verzeihung für alle meine Sünden gehabt. Und die gute Mutter existiert.“ Aber sofort wurde er anderer Meinung. „Eigenlich aber ist es besser, daß sie von diesem ganzen tollen Unfuss des Herrn Habenichts keinen Hauch mehr verspüren. Sollte ich noch mal in den Adelsstand erhoben werden, so werde ich befürworten, mich Werner von Walters Gnaden zu nennen.“ Weiß schon, mein Junge, was Du sagen willst! Ich will Dir keinen Schmerz bereiten; aber ich bin nun einmal die personifizierte Selbstverpotung. Das habe ich vom Alten, der, nebenbei gesagt, auch kein Geld leiden konnte. Na, und die Schürzen waren vor ihm auch nicht sicher. Und dann, siehst Du, schrie er noch Peter und Paul, als ich in seine Fußstapfen trat . . . Du schlägst mehr nach der Mutter. Vielleicht bist Du auch ein Gemisch von beiden. Die gute Alte konnte ja auch manchmal heftig werden, bis zur Besinnungslosigkeit, als sie noch jünger war. Da gab es Szenen aus Eisersucht zwischen beiden, sage ich Dir. Das hast Du alles nicht mehr erlebt. Aber Mutter konnte nichts nachtragen; schließlich kam sie wieder von selbst und machte alles gut. Na, und sollte ich Dir mal Verlassung zum Born geben, dann sei ebenso gnädig zu mir . . . Da sind wir ja schon.“

Unter einem grauen Zeltdach führte ein Läufer bis zur Haustürtreppe hinauf, über deren letzte Stufe man gerade noch ein paar weiblich beschwerte Füßchen unter einer roten Spitzenvolle huschen sah. Der Dame voran schritt ein langer, würdiger Herr, der einen hohen Chapeau claque ältester Jahrganges trug und den Aufstieg sehr bedächtig nahm. Man sah sozusagen den hohlen Rücken und die steifen Beine.

„Das ist der Gymnasialprofessor Köppert mit seiner kinderlosen, sehr lebenslustigen Frau, ein Schwager unserer lieben Gastgeberin,“ räunte Werner dem Bruder zu, als sie im Treppenlichtglanz langsam hinterdrein stiegen, um das knatternde Seidentauchchen oben erst verschwinden zu lassen. „Eine Leuchte der Wissenschaft, die die Menschen in zwei Welten teilt, in jolche, die Mathematiker sind, und

in solche, die es nicht sind. Außerdem hat er die Ungewohnheit, jeden Nachsten während eines Gesprächs mit seinem Beigesitzer zu erdolchen. Bewahre Dir also Dein Leben. Wahrscheinlich weicht ihm aus diesem Grunde auch seine Frau stets aus. Um Himmels willen, lach nicht so laut, sonst plagt hier der falsche Marmor von den Wänden. Auch eine Errungenschaft Groß-Berlins, diese spezglänzenden Säulen, die uns Carrara, Porphy und Malachit vorliegen und mit Goldstaub garniert sind. Oben wirst Du dasselbe bei den Leutchen finden: alles fein poliert, nach echter Weise geschliffen, aber wenn man dran holt, Klingt hohl."

Und bevor sie die letzten Stufen nahmen, gab er ihm Verhaltensmaßregeln: "Tritt den Damen die Schleppen nicht ab, denn dann verwandelt sich die Frömmigkeit in eine Furi. Und wenn Du der Gnädigen die Hand küssst, dann tu es möglichst oben am Gelenk, schon aus hygienischen Gründen, denn bis dahin verirren sich die wenigensten. Niede auch nicht zu viel, denn sonst giltst Du sofort für weise und mußt mit Deinem Geist das Gehirndunkel anderer erleuchten. Im übrigen lege die Wahrheitsliebe mit der Garderobe ab und lägle bei jeder Anrede verbindlich. Du kannst es Dir leisten, denn Du hast gesunde Zahne. Und das Kleidet einen jungen Mann. Man sieht nur einmal gern beim Sprechen jeden Menschen auf den Mund. Das wissen die Zahnärzte am besten, und deshalb werden sie immer unberührter mit ihren Preisen."

"Du, ich habe Angst," fuhr Walter dazwischen, aber diesmal klug es scherhaft, mehr im Übermut eines Menschen, der nun keinen Rückzug mehr sieht.

"Mit mir, mein Junge?" spottete Werner. "Bleib nur immer an meiner Seite, ich werde Dich schon heraushauen im Wortgeschäft. Na, und dann ist ja eine da, die ganz so denkt, wie wir beide, und sie wird Dich bald unter ihre Fittiche nehmen. Du, ich bin mächtig vorgedrungen in ihr Seelenlabyrinth, denn ich kann Dir sagen: die Irrgänge in diesem Wundergeschöpf sind groß."

Schon im geräumigen, hellgetäfelten Entree, das mehr einer sogenannten Diele gleich, befanden sie an den Überkleidern und Gummijuhnen eine Ahnung von der Zahl der Besucher. Es roch nach Regennässen und den verflüchteten Resten der von den Damen zusammengetragenen Parfüms, woraus die Wärme einen süßlichen Badgeruch gemacht hatte, der die verfeinerte Gesellschaft schon verriet, ohne daß man sie sah.

"Betrete die Fußlähne und Du wirst die Parlettenschwimmer danach tragen können," geistreichelte Werner im geheimen weiter, als er nun vor dem Spiegel seinen Schnurrbart strich, nachdem Albert, der frühzeitig dünnhaarig gewordene Libreegeist, seine Handdienste geleistet hatte. Durch eine kleine Seitentür war gleichzeitig Toni erschienen, das saubere Zimmerlädchen, das stets dabei sein mußte, um die Kopftücher und Hüte der Damen nebenan unterzubringen und den Schönern sonstige Toilettenfälligkeiten zu erweisen. Neugierig beäugte sie Walter, und aus ihren wässrigen Augen im stets lachenden Gesicht sprach deutlich die Verwunderung über die Ungleichartigkeit der beiden Brüder, deren Gemeinschaft sie sich nicht zusammenreimen konnte. Aber der Kleine gefiel ihr besser, denn er sah frisch und kernig aus, bis zur Stirne gebräunt von Wind und Wetter.

"Was, soviel Blumen heute?" scherzte Werner halblaut, als er in dem Bust von Mänteln verschiedene Säbelscheiden blitzen sah und sein Blick nun noch die halbversteckten Helme und Mützen streifte. "Ist ja riesig feodal heute. Einjähriger Ullten, machen Sie sich nicht zu häufig, auch wenn Sie in Zivil sind."

Das Stubenpflänzchen mit der weißen Krause im strohblonden Haar hatte die ersten Worte aufgegriffen, und so warf sie mit leider Vertraulichkeit ein: "Es sind auch zwei Leutnants dabei, die gnädige Frau im Sommer in Heringsdorf kennen gelernt haben."

"Du, das ist mir Wurscht," räunte der Jüngere, plötzlich mutig geworden, dem Älteren zu, der nun etwas zerstreut unter den wenigen noch vorhandenen goldveränderten Kärtchen auf einer flachen, silbernen Schale suchte, die auf einem Tischchen zwischen zwei großen Eßtischen stand. "Siehst Du, da hast Du's, mein Junge," flüsterte er mit einer gewissen verhaltenen Erregung. Und er läßt leise: "Herr Walter Ullten wird gebeten, Fräulein Rita Reith zu Tisch zu führen." Dann fügte er grimmig hinzu: "Und mir hat sie wieder einmal Frau Löppert aufgebrummt, die mir Lust ist und keine angenehme. Ein Wortsweisheit, diese Stedel. Mandibel die reine Malice. Na, mein Trost, daß Du den Engel hast. So bleibt die Nachbarschaft wenigstens in der Familie."

Fremde Gesichter tauchten hinter ihnen auf, und so traten sie durch die von Toni aufgestoßene Tür in den großen, dreieinzigstrigen, dunkelroten Salon, wo die Hausherrin mit ihrem berühmten, strahlenden Lächeln Cercle abhielt.

### III.

Es wimmelte bereits von Gästen, die sich durch die ganze Zimmerfläche des zweiten Stockwerks verteilten und sich nach Neigung und Bekanntheit zu Gruppen zusammengefunden hatten, teils sitzend, teils stehend, behaglich gespreizt, oder in steifer Würde. Viel Alter und viel Jugend, viel vornehme Eleganz und viel aufgetafeltes Prokentum, viel Salmi und viel Gold. Denn im Hause Stedel herrschten die freien Formen demokratischer Genussfahrt, die Standesunterschiede wohlthuend übersehen und in der Republik des Salongeunertums nur Lustigkeit, Geist, Wit und die bekannten guten Manieren gelten läßt. Man wußte, daß Herr von Stedel ein sehr kunstfünfiger Herr von tapelloser Ehrenhaftigkeit gewesen war, dessen Diner eine gewisse Berühmtheit aufzuweisen hatten, und daß seine zweite Frau Emma der alten Berliner Familie Krusenberg ent-

stammte, deren große vereinigte Brauereien lokalhistorisch waren und hübsche Millionen abgeworfen hatten.

Gleich einem großen Geldpolypen hatten die Krusenbergs durch Heiraten die Fangarme nach allen angesehenen Berufen ausgestreckt, waren verschmolzen mit Gelehrten- und Künstlerkreisen und durften sich sogar schmeichelnd, in verwandschaftliche Beziehungen zum höheren Offizier- und Beamtenstand gezeigt zu sein, was um so weniger zu verwundern war, als die Generation bereits zwei Kommerzienräte aufzuweisen hatte, einen Geheimen und einen gewöhnlichen. Darüber gab es noch drei Direktoren gleichen Namens und ein vierzig Dutzend Schwiegersöhne und Schwäger, die nahezu alle Bierfreunde gefunden hatten, nachdem die vereinigten Brauereien in zwei große Aktiengesellschaften umgewandelt worden waren. Die wohl verschiedensten Verwaltungen, aber nur einen Geistwinkel hatten.

Nachsetzung folgt.

## Der Bonifaciusbrunnen



Bad

Salzschliri

ist anerkannt unerreicht als Heilmittel gegen  
Steinleiden, Fettucht, Gicht.

Alle Drucksachen frei durch die Kurdirektion.

**Haftpflicht.** Wer einen Unfall hat, an seiner Gesundheit oder seinem Eigentum einen Schaden erleidet, der sucht sicher nach jemanden, den er für den Schaden haftbar machen kann. Kommt er nicht selbst darauf, so treiben ihn Freunde und Bekannte. Haft täglich liegt man darum in den Zeitungen von Haftpflicht-Prozessen, und die Rechtsprechung zeigt, daß die Verpflichtung zur Haftung sehr weit und sehr scharf gefaßt wird. Für den Geschädigten ist dies sehr gut, aber es ist bitter für den, der den Schaden tragen soll. Ganz ahnungslos kann man durch einen einzigen Haftpflichtfall um sein ganzes Vermögen, um seine ganze wirtschaftliche Zukunft kommen. Und geht es nicht um das Vermögen, so hat man doch mindestens die Unannehmlichkeiten und evtl. die Kosten eines Prozesses. Gegen diese Gefahren gibt es nur einen wirksamen Schutz: Die Haftpflicht-Versicherung. Die Gesellschaften nehmen vertragsgemäß die gesetzliche Entschädigungspflicht auf sich, führen den Prozeß und bezahlen evtl. die Kosten. Die Victoria bietet in ihrer neuen Haftpflicht-Vorsorge-Versicherung einen besonders umfassenden Versicherungsschutz, sowohl hinsichtlich der Berufshaftpflicht als auch der umfangreichen Privathaftpflicht, der jedermann einfach als Mensch, Familienvorstand, Dienstherr, Mieter, Hundebesitzer, Radfahrer usw. unterliegt. Während der zehnjährigen Versicherungsdauer bleibt die Prämie in der Regel unverändert, selbst wenn eine Vergrößerung oder Veränderung des Risikos eintreten. Die Versicherung des Chegatten ist ohne weiteres mit eingeschlossen. Die Gesellschaft verpflichtet sich zu den mannigfachsten Erinnerungen, um die Versicherten vor Schaden zu bewahren. Die Prämie kann in Wochenträtern von einer Mark an entrichtet werden. Sie beträgt für die Privathaftpflicht aufs Jahr berechnet ca. zehn Mr. Wer kann es verantworten, sich des Schadens dieser umfassenden Versicherung zu begeben, bloß weil er aus falscher Sparsamkeit die winzige Ausgabe scheut?

Vertretung der Victoria in Hirschberg: Generalagentur  
M. Conrad, Markt 38.

**Man weiß wirklich nicht mehr, was man machen soll!**

Nest scheint die Sonne, und man sitzt; dann heult der Wind und es schneit und regnet — und man hat die schönste Erlösung weg. Wie soll man sich da hüten? — Ganz einfach: Bereitester: man steckt eine Schachtel Sans ächte Soden-Mineral-Wäschillen in die Tasche und läuft Wäschillen, wenn man in solchen Wetter draußen sein muß. Nehm gegen Eins: Sie erlöst dich nicht, wenn Sie nicht direkt leichtfertig sind. Mich sehen Sie nie anders, als frisch und gesund, denn ich gekauft habe immer Sans ächte Soden. Sie kaufen nur Sans ächte Schachtel und man kann sie überall haben.